82. Dienstag den 8. April 1856. **82.**

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 6. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Bischof von Ermland, Dr. Geritz zu Frauenburg, den Adler der Groß-Komthure des K. Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Weimann in Lobsens ist in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt, unter Verleihung des Notariats für das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, an das Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, unter Einräumung der Praxis bei dem Kommerz- und Admiralitätskollegium und mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt; und der Notariatskandidat Wilhelm Heinzen in Düsseldorf zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Ronsdorf, im Landgerichtsbezirke Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüttringhausen, ernannt worden.

Nr. 82 des „St. Anz.'s" enthält Seitens des K. Handelsministeriums einen Erlaß vom 4. April 1856, betr. die den Verkehr mit Effekten beschränkenden Bestimmungen an der Berliner Börse.

Das 14. Stück der Gesetzsammlung, welches am 5. April ausgegeben wurde, enthält unter Nr. 4372 den Allerhöchsten Erlaß vom 12. Februar 1856, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Gorzyn, an der Landsberg-Posener Staats-Chaussee, über Birnbaum und Zirke nach Wronke; unter Nr. 4373 den Allerhöchsten Erlaß vom 20. Febr. 1856, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Inden, im Kreise Jülich, nach Weisweiler, im Kreise Düren; unter Nr. 4374 den Allerhöchsten Erlaß vom 25. Febr. 1856, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Treis, im Kreise Cochem, durch das Flaumbachsthal bis zur Mörsdorfer Straße; unter Nr. 4375 den Allerhöchsten Erlaß vom 5. März 1856, betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen von Schlochau nach Jacobsdorf, von Preußisch Friedland nach Neustettin, und von Hammerstein bis zur Conitz-Bütower Staatsstraße; unter Nr. 4376 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. März 1856, betr. eine Abänderung des Statuts der Meliorations-Sozietät der Boker Haide, vom 21. Juli 1850; unter Nr. 4377 den Allerhöchsten Erlaß vom 19. März 1856, betr. die Ausführung der Bestimmungen in Bezug auf die Disziplinaruntersuchungen gegen preußische, in den luxemburgischen Zolldienst übernommene Beamte; unter Nr. 4378 das Gesetz wegen Herabsetzung der Taravergütung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken, vom 31. März 1856; und unter Nr. 4379 die Verordnung wegen Herabsetzung der Taravergütung für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken, vom 31. März 1856.

Berlin, den 5. April 1856.

Debits-Komtoir der Gesetz-Sammlung.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Hamburg, Sonnabend, 5. April, Nachmittags. Eine heute hier eingetroffene telegraphische Depesche aus Petersburg vom gestrigen Tage, welche aus zuverlässigster Quelle hereührt, meldet (als Bestätigung der von uns schon vor einigen Tagen gebrachten Nachricht — d. Red.), daß das Ausfuhrverbot von Getreide aus Rußland aufgehoben worden ist.

London, Sonnabend, 3. April, Mittags. Die „Times" sagt in ihrem Leader, daß die Türkei nach geschehener Ratifikation des Friedensvertrages sofort geräumt wird. Die sardinischen Truppen haben bereits Ordre zum Abzug erhalten. Die österreichischen Truppen würden aus den Fürstenthümern ebenfalls zurückgezogen.

(Eingeg. 6. April, 11 Uhr Vorm.)

Paris, Sonntag, 6. April. Der heutige „Moniteur" enthält, daß die kriegführenden Mächte, in Erwägung der Ratifikation des Friedensschlusses, einen Waffenstillstand auch zur See geschlossen haben und übereingekommen sind, daß sämmtliche Prisen, die seit dem 30. v. M. gemacht wurden, zurückgegeben werden, daß die Blokade aufgehoben und die Ausfuhr russischer Produkte, insbesondere von Getreide, freigegeben sei. (Eine uns eben zugehende telegr. Dep. aus Wien meldet, daß die betr. Entschließung des Kaisers von Rußland am 4. d. veröffentlicht worden ist. D. Red.)

(Eingeg. 7. April 10 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 6. April. [Vom Hofe; General v. Neumann; Festlichkeit beim russ. Gesandten rc.] Se. Maj. der König fuhr gestern Morgen nach Beeskow und beehrte die dort veranstaltete 300jährige Jubelfeier des Gelangens der Herrschaft Beeskow-Starkow an das Brandenburgische durch Allerhöchstseine Gegenwart. Gegen Abend kehrte der König mit Gefolge von dort nach Charlottenburg zurück, und arbeitete, wie ich höre, noch mit dem Handelsminister. Heut Vormittag wohnten II. MM. dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei; mehrere Mitglieder der k. Familie, Prinz Karl, Admiral Prinz Adalbert rc. hörten die Predigt des Ober-Hofpredigers Strauß im Dome. Nachmittags war bei II. MM. Familientafel, zu der auch der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl und andere fürstliche Personen aus Potsdam eintrafen. Nach Aufhebung der Tafel kamen die hohen Herrschaften nach Berlin und erschienen in der Oper. — Se. Maj. der König läßt sich über das Befinden des Generals v. Neumann täglich mehrmals von den Aerzten berichten. Wegen des hohen Alters des Patienten schreitet die Besserung nur langsam vor, doch haben die Aerzte Hoffnung, ihn wieder herzustellen. Wie ich höre, stürzte das Pferd des Generals im starken Laufe über eine Baumwurzel im Thiergarten; der General wurde eine große Strecke weit fortgeschleudert, brach bei diesem Unfalle das Schlüsselbein des linken Armes und erlitt an der linken Seite bedeutende Quetschungen. — Das gestrige Fest bei dem russischen Gesandten soll sehr glänzend gewesen sein. Das ganze diplomatische Korps war anwesend, nur der Vertreter der Niederlande, Baron Schimmelpenninck v. d. Oye, fehlte; derselbe hatte sich nämlich schon am Morgen nach Weimar begeben, um im Namen seines Hofes der Großherzogin ein Gratulationsschreiben zu ihrem Geburtsfeste, das am Dienstag gefeiert wird, zu überreichen. Schon am Dienstag will der Gesandte hierher zurückkehren. — In diesen Tagen gingen hier 100 holsteinsche Pferde durch, die für russische Rechnung gekauft, auf der Ostbahn ihren Weg nach St. Petersburg nahmen. In ihrer Begleitung befand sich derselbe Stallmeister, welcher vor einiger Zeit einen gleichen Transport nach Rußland führte. — Wir haben jetzt endlich warmes Wetter bekommen und da sich auch der Regen eingestellt hat, so sind unsere Landwirthe befriedigt.

Berlin, 4. April. [Oesterreichische Tarifänderungen.] Die unterm 19. v Mts. verfügten österreichischen Tarifänderungen sind sehr umfangreich und betreffen die wichtigsten Finanz- und Schutzzoll-Positionen, namentlich Kaffee und Kakao, Gewürze, Wein, Zucker, Oel, feine Eßwaaren, ferner Blei, Eisen und Garne. Die Herabsetzungen belaufen sich auf 20 bis 50 pCt. der bisherigen Zollsätze, und vermindern die Tarifsätze zum Theil unter die entsprechenden Sätze des Zollvereins-Tarifs. So zahlt insbesondere Kakao nach dem Zollvereins-Tarif 6⅔ Thlr., nach dem ermäßigten österreichischen 6⅔ Thlr., Kaffee nach dem Zolltarif 5 Thlr., nach dem österreichischen eben so viel; raffinirter Zucker nach dem Zollvereins-Tarif 10 Thlr. pro Ctr., nach dem österreichischen 8 Thlr. 10 Sgr.; Rohzucker für Raffinerien nach dem Zolltarif 5 Thlr., nach dem österreichischen nur 4 Thlr.; Rohzucker für freien Gebrauch nach dem Zollvereins-Tarif 8 Thlr., nach dem österreichischen 6 Thlr.; Syrup nach dem Zollvereins-Tarif 2 bis 4 Thlr., nach dem österreichischen 2 Thlr.; Wein in Fässern nach dem Zollvereins-Tarif 6 Thlr., nach dem österreichischen 6⅔ Thlr.; Blei nach dem Zollvereins-Tarif 1 Thlr., nach dem österreichischen 1 Thlr. 10 Sgr.; Blei, gegossenes, nach dem Zollvereins-Tarif 2 Thlr., nach dem österreichischen 3 Thlr. 10 Sgr., Schmiedeeisen nach dem Zollvereins-Tarif 1½ Thlr, nach dem österreichischen 1 Thlr. 10 Sgr.; Baumwollengarn nach dem Zollvereins-Tarif 3 Thlr., nach dem österreichischen 3 Thlr. 10 Sgr.; gebleichtes Leinengarn nach dem Zollvereins-Tarif 3 Thlr., nach dem österreichischen 5 Thlr., gezwirntes nach dem Zollvereins-Tarif 4 Thlr., nach dem österreichischen 8⅓ Thlr. Es ist bezeichnend, daß Oesterreich gleichzeitig mit dem Frieden diese Tarifberabsetzungen vornimmt, und damit der Entwickelung der günstigen Position, welche es in der Zolleinigungsfrage einnimmt, wieder seine Aufmerksamkeit zuwendet. Tarifherabsetzungen, um welche Preußen mit den Zollvereins-Staaten Jahre lang vergebens markten mußte, nimmt Oesterreich rasch und mit dem rücksichtslosesten Muthe vor. Es bringt seine Tarifsätze auf ein fast gleiches, vielerwärts sogar niedrigeres Niveau herab, als die Tarifsätze des Zollvereins einnehmen, und sucht damit die österreichisch-deutsche Zolleinigung nicht nur leicht durchführbar, sondern sogar unvermeidlich zu machen. Preußen ist durch den Zollverein gehindert, in seiner Handelspolitik mit Oesterreich in Konkurrenz zu treten, und es tritt der vor einigen Jahren undenkbare Ausgang ein, daß Oesterreich in der deutschen Zollverfassung das anregende Element wird. Der Zollverein mag sich vorsehen! Stillstand ist jetzt mehr als je der entschiedenste Rückschritt. Und wenn der Zollverein sich jetzt durch Erhöhung der Tabaksteuer dem österreichischen Tabaksmonopol annähert, so verzichtet er sogar auf das einzige Verdienst, welches er noch haben könnte, nämlich Oesterreich zur Beseitigung dieses Makels zu zwingen. Die „Oestr. Z." sieht in diesen Tarifänderungen „einen der bedeutsamsten Schritte" unserer Regierung und begründet diese Ansicht in einer Weise, daß man die Verbindung des gemachten Schrittes mit dem Plane der deutschen Zolleinheit nicht verkennen kann. Die „Oestr. Z." geht noch weiter, indem sie am Schlusse ihrer heutigen Betrachtung, die eine Reihe von Artikeln über denselben Gegenstand nur eröffnet, sagt: „Einmal in innige Verbindung mit dem Zollvereine getreten und dadurch an die Spitze Mitteleuropa's gestellt. hatte Oesterreich drei große Aufgaben. Es mußte erstlich das überschüssige, nur zu geringem Zins zu verwerthende Betriebskapital Mitteleuropa's zu sich heranziehen, und so wiedergewinnen, was es durch die frühere Werthlosigkeit seiner Produkte eingebüßt. Es mußte zweitens die Verkehrs- und Handelsstraßen theils nach Oesterreich, theils innerhalb desselben, theils nach dem Osten hin wirklich eröffnen — den Produkten den Weg bahnen. Es mußte endlich den Handel selbst an sich ziehen, nachdem es sich durch die ersten beiden Unternehmungen die Mittel gegeben, ihn zu tragen. Die erste dieser Aufgaben ist wesentlich durch die Kreditbank gelöst; in diesem Gebiete liegt ihre wahre und unendlich reiche Aufgabe. Die zweite wird gelöst durch das System der Dampflinien zu Lande und zu Wasser, das mit jedem Tage in seiner Entwickelung fortschreitet. Die dritte endlich ist gegeben in einem freisinnigen Zollsystem und in diesem Gebiete ist die vorliegende Tarifänderung ein wesentlicher Schritt vorwärts. So schließen sich im Geiste der neuen Entwickelung die großen Maaßregeln zu einem Ganzen zusammen, und jetzt ist es verstattet, auch das Einzelne in der vorliegenden Bestimmung genauer zu betrachten." Es bedarf kaum der Erörterung, fügt ganz richtig die „N. Z." hinzu, daß die „Oestr. Z." die Verhältnisse in sehr einseitiger Weise auffaßt; ihre Darstellung scheint aber darauf hinzuweisen, welcher Gegenstand nun auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gesetzt werden wird.

— [Eine gerichtl. Entscheidung.] Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat in einem Erkenntnisse vom 9. v. M. angenommen, daß gegen Akte der Gesetzgebung ein Entschädigungsanspruch an das Staatsvermögen im Wege des Prozeßverfahrens nur alsdann geltend gemacht werden könne, wenn die betreffenden Gesetze eine Verpflichtung des Staats zu einer solchen Entschädigung, sei es im Allgemeinen oder in besonderen näheren Bestimmungen, ausgesprochen haben. In dem Rechtsstreite, in welchem diese Entscheidung ergangen ist, handelte es sich um das Privilegium eines Buchdruckers, welchem gegen eine mäßige Abgabe im vorigen Jahrhundert die Berechtigung ertheilt war, die am Orte erscheinenden Zeitungen herauszugeben und die amtlichen Sachen der Behörden zu drucken. Nachdem durch die neuen Preßgesetze die Herausgabe von Zeitungen und Drucksachen Jedem unter den gesetzlich festgestellten Bedingungen freigegeben und dadurch jenes Privilegium des Buchdruckers im Effekt beseitigt ist, verlangte derselbe dafür Entschädigung von dem Fiskus im Wege des Prozesses, wurde jedoch in erster Instanz mit seinem Klageantrage abgewiesen; in zweiter Instanz erhob die Regierung den Kompetenzkonflikt und der Gerichtshof hat denn auch hierauf dahin entschieden, daß in dieser Angelegenheit ein Prozeßverfahren nicht zulässig sei.

— [Obertribunals-Entscheidungen.] Auf Antrag mehrerer Wiesenbesitzer hatte die Polizeibehörde des Orts das Betreten eines über deren Grundstück führenden Privatweges durch Errichtung einer Warnungstafel bei Strafe verboten. Jemand wurde wegen Nichtbeachtung dieses Verbotes angeklagt, aber vom Appellationsgericht freigesprochen, weil gesetzlich Ortspolizeiverordnungen in einer bestimmten, hier nicht stattgehabten Weise publizirt werden sollen. Auf Antrag des Ober-Staatsanwalts wurde diese Entscheidung vom k. Obertribunal vernichtet, weil die Warnungszeichen, welche §. 41 Nr. 1 der Feldpolizeiordnung im Auge habe, vom Grundeigenthümer selbst ohne Zutreten einer Behörde wirksam errichtet werden können, weil daher der von der Polizeibehörde aufgestellten Tafel in Bezug auf den fraglichen Privatweg dieselbe Wirkung beigelegt werden muß, als wenn solche von den Eigenthümern errichtet worden wäre. Es bedurfte demnach hier nicht der Beobachtung der für die Publikation allgemeiner Polizeiverordnungen vorgeschriebenen Formen. — Nach dem geltenden Strafprozeßrecht soll das dem Erkenntniß voraufgehende, die thatsächliche Unterlage für die Rechtsprechung schaffende Verfahren bei Strafe der Nichtigkeit in einer mündlichen Verhandlung der Sache vor dem erkennenden Richter bestehen. Es widerspricht jedoch nach Annahme des k. Obertribunals diesem Grundprinzip der Verhandlung nicht, wenn im Audienztermin bei der Beweiserhebung schriftliche Protokolle der Voruntersuchung vorgelegt und verlesen werden, wofern nur daneben auch ein persönliches Verhör des Angeklagten und der Zeugen erfolgt. Es darf daher, wenn der Angeklagte ein vor dem Untersuchungsrichter abgegebenes Geständniß in der Audienz widerruft, der Gerichtshof seine Ueberzeugung von der Schuld desselben auch auf die jenes Geständniß bekundende und im Termin verlesene Verhandlung stützen.

— [Ueber den preußischen Postverkehr] im IV. Quartale 1855 entlehnen wir den amtlichen Zusammenstellungen folgende Notizen. Es sind befördert worden: A. Briefpostgegenstände: I. Im Inlande überhaupt im 4. Quartal 1855 19,338,332 Stück, im 4. Quartal 1854 18,280,951 Stück, mithin im 4. Quartal 1855 mehr 1,057,381 Stück; II. vom Auslande überhaupt im 4. Quartal 1855 2,680,665 Stück, dagegen im 4. Quartal 1854 2,335,450 Stück, mithin im 4. Quartal 1855 mehr 345,215 Stück; III. nach dem Auslande überhaupt im 4. Quartal 1855 2,425,280 Stück, dagegen im 4. Quartal 1854 2,173,054 Stück, mithin im 4. Quartal 1855 mehr 252,226 Stück; IV. im Transit durch Preußen überhaupt im 4. Quartal 1855 1,249,092 Stück, dagegen im 4. Quartal 1854 1,130,792 Stück, mithin im 4. Quartal 1855 mehr 118,300 Stück. Die Totalsumme des Briefpostverkehrs im 4. Quartal 1855 stellt sich also auf 25,693,369 Stück, während sie im 4. Quartal 1854 nur 23,920,247 Stück betrug. Es ergiebt sich mithin im 4. Quartal 1855 eine Steigerung des Briefpostverkehrs um 1,773,122 Stück.

— [Sundzoll.] Wir theilten schon (Nr. 80) mit, daß man in Paris übereingekommen sei, die Sundzollfrage nicht als eine der auf dem Pariser Kongreß zu erledigenden Angelegenheiten zu betrachten. Wir erfahren in dieser Beziehung aus verläßlicher Quelle noch einiges Nähere. Es war von Dänemark wiederholt angeregt worden, die Sundzollangelegenheit auf das Programm des Kongresses zu setzen. Sofort bei Eröffnung der Konferenzen wurde von der Regierung zu Kopenhagen ein Cirkular an ihre diplomatischen Agenten im Auslande erlassen, welches den Zweck hatte, die großen Höfe, namentlich aber die bei der Zollfrage interessirenden Staaten, von der Nothwendigkeit einer Behandlung dieser Frage aus allgemein europäischen Gesichtspunkten zu überzeugen. Es ist indeß von keiner Seite auf eine Erörterung hierüber eingegangen worden, und nur Rußland soll sich erklärt haben, daß es seinerseits kein Bedenken haben würde, diese Angelegenheit neben andern Fragen von europäischem Interesse, sofern derselben dieser Charakter allseitig zuerkannt werden sollte, verhandelt zu sehen. Auf dem Kongresse selbst scheint nun aber der Frage dieser Charakter bestritten worden und die Zurückweisung unter allseitiger Uebereinstimmung erfolgt zu sein. (B. B. Z.)

— [Ernennungen.] Dem Vernehmen nach wird die Bearbeitung eines Theiles der jetzt erledigten Geschäfte des Ministeriums des königl. Hauses dem Regierungsrath v. Krosigk, zur Zeit Hülfsarbeiter im Ministerium des Innern, übertragen werden. Der Regierungsassessor v. Quadt und Hüchtenbruck ist gegenwärtig von seinen Geschäften beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten entbunden und nach Koblenz versetzt, um dort bei dem königl. Oberpräsidium, so wie bei dem Regierungspräsidium beschäftigt zu werden. (N. P. Z.)

— [Generallieutenant v. Thümen †.] Der königl. preuß. Vicegouverneur der Bundesfestung Mainz, Generallieutenant v. Thümen, ist am 3. d. M. früh zwischen 7 und 8 Uhr verschieden.

Elberfeld, 4. April. [Herr Winand Simons,] einer der ehrenwerthesten Männer dieser Stadt, Vater des Justizministers, noch vor Kurzem mit dem Rothen Adlerorden zweiter Klasse beehrt, ist, 76 Jahre 4 Monate alt, am 1. d. M. gestorben. (Düss. Z.)

†† Glogau, 5. April. [Kommunalangelegenheiten; Wohlthätigkeitsvereine; allgemeine Landesstiftung für Nationaldank rc.] Aus den Ende März veröffentlichten Berichten über die Polizei- und Kommunalangelegenheiten pro 1855 theile ich Ihnen in Kürze noch Folgendes mit. Die Paßexpedition visirte 601 Pässe durchreisender Fremden und 2746 Pässe wandernder Handwerksgesellen und ertheilte an neuen Pässen 208 für das Inland, 105 für das Aus-

land und 305 Paßkarten. In den Gasthöfen logirten ausweislich der Fremdenlisten 8503 Reisende. Polizeilich verhaftet wurden 288 Personen, darunter 66 wegen Bettelns, 59 wegen Diebstahls, 40 wegen Vagabondirens und 26 wegen liederlichen nächtlichen Umhertreibens, und wurden 104 davon der Staatsanwaltschaft überwiesen und 54 durch polizeiliche Strafmandate bestraft. Von letzteren wurden im Ganzen erlassen 573 (außer zehn unmittelbar der Polizeianwaltschaft übergebenen Fällen) und zwar unter Anderm 122 wegen Maaß- und Gewichtskontravention, 99 wegen Passagekontravention, 53 wegen Markpolizeikontravention und 25 wegen groben Unfugs. Bei 127 Vergehen gegen das Eigenthum wurden in 80 Fällen die Thäter ermittelt. — Das Guthaben der Interessenten bei der städtischen Sparkasse betrug ultimo Dezember 1855: 103,438 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., die Reservefonds dagegen 10,241 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. In 14tägigen Abtheilungen wurden 6355 Thlr. an Stadtarme vertheilt und für 55 elternlose Kinder 807 Thlr. 9 Sgr. Pflegegelder gezahlt, so wie für 793 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. Holz und Torf an Arme vertheilt. In der von der städtischen Behörde errichteten und theils aus Kommunalmitteln, theils aus freiwilligen Beiträgen unterhaltenen Suppenanstalt wurden im November und Dezember 1855 2544 Quart Suppe für billigen Preis verkauft und 2163 Quart verschenkt. Den Elementarlehrern mit einem Einkommen von nicht über 300 Thlrn. und den städtischen Beamten mit einem solchen bis zu 250 Thlr. wurde vom 1. Januar 1856 ab eine angemessene Theuerungszulage für 5 Monate bewilligt. — Die Verschönerung der Stadt betreffend, wurden 185 □Fuß neue Granittrottoir's gelegt. Es ergiebt sich hieraus, daß die Kommune sehr viel zur Steuerung der Noth gethan hat; auch die Privatvereine fahren in Erfüllung ihrer achtungswerthen Zwecke mit lobenswerthem Eifer fort, und wird im nächsten Monat durch den Frauen-Krankenverein, an dessen Spitze hochgestellte Damen stehen, eine Verloosung für Vereinszwecke stattgefunden. — Die allgemeine Landesstiftung für Nationaldank hat Ende vorigen Monats wiederum namhafte Summen zur Vertheilung an hülfsbedürftige Veteranen angewiesen. — Am 5. April haben die Kontrollversammlungen der Landwehr im hiesigen Kreise begonnen. Die diesjährige 14tägige Uebung wird den 29. Mai ihren Anfang nehmen, am Orte selbst stattfinden und dem Vernehmen nach hauptsächlich die Ausbildung der Wehrmänner mit dem Miniégewehr im Auge haben.

Halle, 5. April. [Kanal.] Um Leipzig in eine schiffbare Verbindung mit der Elbe zu bringen und so einen wohlfeileren Waarentransport zu erlangen, geht man, wie die „A. A. Z." meldet, damit um, die zwischen Merseburg und Halle in die Saale mündende Elster zur Herstellung eines Kanals zu benutzen.

Köln, 5. April. [Dombaugeschenk.] Die hiesige Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia" hat in ihrer heutigen Generalversammlung nach einem sehr günstigen Jahresabschlusse (50 Thaler Dividende per Aktie) 10,000 Thaler dem Baufonds des Kölner Domes überwiesen.

Oesterreich. Wien, 4. April. [Neubauten; Immobiliarkredit.] Der Bau eines neuen Universitätsgebäudes in unserer Stadt ist, wie Sie wissen, eine beschlossene Maaßregel. Es wird an der Glacisfronte der Vorstadt Alsergrund aufgeführt, die von der innern Stadt in der Richtung gegen Nußdorf und das Kahlengebirge liegt. Man hofft, daß der Bau, der dem Architekten van der Nüll und von Siccardsburg überlassen ist, zu einer Zierde der Stadt sich gestalten werde. Ungeachtet sowohl der Universität als der Votivkirche nunmehr definitiv die Bauräume angewiesen sind, so ist dennoch der Gedanke an eine Stadterweiterung nicht aufgegeben. Ein anderes Objekt von baulichem Interesse für die innere Stadt ist der besonders in der letzteren Zeit wieder lebhaft angeregte Plan, die beiden Hoftheater, nämlich das Opernhaus und das Burgtheater, durch Neubauten zu ersetzen. Daß letztere ein dringendes Bedürfniß sind, kann wohl nicht geleugnet werden. Ohnehin wird für das neue Hofburgtheater eine Räumlichkeit gewählt werden, die sich mit der kaiserl. Hofburg in direkten Zusammenhang bringen läßt. — Die Aktiengesellschaft für den Immobiliarkredit wird dem Vernehmen zufolge mit einem Fonds von 20 Mill. Gulden, also gerade der Hälfte des Stammkapitals der Hypothekenbank, dotirt werden. Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wird ein Drittel des Aktienkapitals übernehmen.

— [Finanz-Erlaß.] Eine wichtige Maaßregel, berufen, eine größere Einheit in unser Geldwesen zu bringen, ist so eben publizirt worden. Seit dem Jahre 1848 hatte der Staat, um seine Bedürfnisse bestreiten zu können, mehrfach Veranlassung nehmen müssen, Zahlmittel zu kreiren, die nur eine augenblickliche Lücke in den Einnahmen ausfüllen konnten. Man fundirte sie auf spezielle Einkünfte oder auf das allgemeine Vertrauen zum Staate, oder gab sie, ähnlich den englischen Schatzkammerscheinen, als verzinsliches Papier aus. Dies hinderte aber nicht, daß sie an der Skala des Werthes der Banknoten gemessen wurden und nur dazu dienten, die Uebersicht über die cirkulirenden Zahlmittel dem Verkehr zu erschweren. Gerade für diesen ist es aber von hoher Wichtigkeit, in kurzen Zwischenräumen einen vollständigen Einblick in die Summen der umlaufenden papierenen Geldzeichen auf leichte Weise zu erhalten, und das Mittel hierzu bieten die monatlichen Ausweise der Nationalbank. Indem daher der Erlaß des Herrn Finanzministers die Umwechselung sämmtlicher durch den Staat ausgegebenen Geldzeichen, mit Ausnahme der ungarischen Münzscheine zu zehn Kreuzer, bei der Bank bis zu dem Präklusivtermin am 31. August 1856 anordnet und bekannt macht, daß die etwaige weitere Bewilligung von Seiten des Finanzministeriums zur Annahme derselben an Zahlungsstatt sich nicht über den 1. November desselben Jahres erstrecken wird, führt er diejenige natürliche Einheit wieder zurück, die als unerläßlich für die volle Wiederherstellung der Ordnung im Geldwesen gelten muß. (Oest. Z.)

— [Der Lloyd.] Es dürfte gegenwärtig, wo das Institut des österreichischen Lloyd mehrfach besprochen wird, nicht uninteressant sein, über den Stand der Dampfflotille des Lloyd Einiges zu erfahren. Am 1. März d. Jahres waren 59 Dampfer mit einer Gesammtleistung von 10,000 Pferdekraft und 29,955 Tonnen Gehalt zum Betriebe in Verwendung. Unter diesen 59 Dampfern befinden sich 6 Klipperschiffe, 13 Schraubendampfer und 9 Flußdampfboote. Das kleinste Schiff ist der Arciduca Francesco Carlo mit 40 Pferdekraft und 125 Tonnen Gehalt, die größten sind die beiden Schraubendampfer Aquila Imperiale und Progresso mit je 400 Pferdekraft und 1100 Tonnen Gehalt. Im Durchschnitt fällt auf jeden Lloyddampfer ungefähr eine Maschinenkraft von 170 Pferden und 507 Tonnen Gehalt.

— [Sinken der Preise.] Als die erste und unmittelbare Folge des Friedens zeigt sich in Wien das Herabgehen der Lebensmittelpreise, besonders des Rindfleisches, welches seit einigen Tagen das Hintere um 1 Kr., das Vordere sogar um 2 Kr. in allen Fleischbänken der Stadt sowohl als auch der Vorstädte zurückging. Da die Armeen aus der Krimm heimkehren und somit die Spekulation dorthin ihren Boden verloren hat, so kommen starke Auftriebe auf die Hauptmarktplätze und bewirken dadurch ein Sinken der Preise. (Pr.)

Hannover, 2. April. [Die Rede] zur Eröffnung der Ständeversammlung, welche Graf Kielmannsegge hielt, lautete:

„Meine Herren! Von Sr. Maj. dem Könige, unserem Allergnädigsten Herrn, bin ich beauftragt worden, die berufene Versammlung der allgemeinen Stände des Königreichs zu eröffnen, und in Allerhöchstdero Namen Folgendes vor Ihnen auszusprechen: Des Himmels gnädige Fügung hat Europa die höchste Segnung der Völker, den Frieden wiedergegeben! Vom deutschen Vaterlande ist dadurch die Gefahr abgewandt, in den Krieg verwickelt zu werden, welcher zwischen mehreren europäischen Mächten ausgebrochen war. Gleichwohl sind die drohenden Verhältnisse, in denen Deutschland seit dem Beginn des europäischen Konfliktes stand, nicht ohne Einwirkung auf die militärische Verfassung des deutschen Bundes und der Bundesstaaten geblieben. Sie hatten die Bundesversammlung genöthigt, durch Beschluß vom 8. Februar vorigen Jahres eine Kriegsbereitschaft des Bundesheeres anzuordnen, woraus für die Regierung die Pflicht entstand, zum Zweck jener Bereitschaft außerordentliche Ausgaben zu machen. Außerdem sind in Folge der Bestimmungen der revidirten Bundes-Kriegsverfassung, das Bundeskontingent, die Präsenzzahl und die Präsenzzeit, ohnehin in einer Weise erhöht, daß eine bleibende Vermehrung der Kosten für das Heer unabweislich erforderlich geworden ist. Se. Königl. Majestät erwarten, daß die allgemeine Ständeversammlung bei den Vorlagen, die ihr dieserhalb gemacht werden, der Nothwendigkeit eingedenk bleibt, die Verpflichtungen gegen den deutschen Bund gewissenhaft zu erfüllen. — Es ist Ihnen bekannt, daß Sich des Königs Majestät genöthigt gesehen haben, zur Erfüllung der Beschlüsse des deutschen Bundes vom 23. August 1851 und vom 12. und 19. April 1855 eine Reihe von Abänderungen im Verfassungsgesetze von 1848 durch die Verordnung vom 1. August v. J. vorzunehmen, nachdem auch der dritte Versuch, eine Aenderung jenes Verfassungsgesetzes auf dem Wege der Verhandlung mit der allgemeinen Ständeversammlung zu erreichen, fruchtlos geblieben war. Jetzt werden noch die Aenderungen nachzutragen sein, welche in der Verordnung vom 1. August v. J. vorbehalten sind. Es sollen Ihnen Vorschläge wegen Modifikation der Kammernkomposition und des Wahlgesetzes, ferner über Modifikation des zweiten Absatzes im §. 171 des Landes-Verfassungsgesetzes von 1840 und wegen Abänderung des Finanzkapitels vorgelegt werden. Den Entwurf wegen Aenderung des Finanzkapitels empfehlen des Königs Majestät Ihrer besonderen Beachtung. Die Art und Weise, wie das Verfassungsgesetz von 1848 die Kassenvereinigung hergestellt hat, enthält eine so bedenkliche und bundeswidrige Schmälerung der königlichen Rechte, daß des Königs Majestät fest entschlossen sind, eine wesentliche und durchgreifende Aenderung dieses Theiles der Verfassung zu bewirken. Allerhöchstdieselben hegen die Zuversicht, daß die allgemeinen Stände des Königreichs mit altbewährter Treue den Allerhöchsten Absichten auf eine gerechte und heilsame Regelung der betreffenden Verfassungsbestimmungen entsprechen werden. — Dem landesväterlichen Herzen Sr. Majestät des Königs that es wohl, auch bei der Eröffnung dieses Landtags aussprechen zu können, daß sich die materiellen Interessen des Königreichs in blühendem und immer vorwärtsschreitendem Zustande befinden, und dem Vaterlande eine immer reichere Zukunft versprechen. Dieses günstige Verhältniß und der allgemein verbreitete Wohlthätigkeitssinn waren es, welche glücklich die Gefahren der Theuerung der letzten Jahre unter des Allmächtigen Beistand überwinden halfen. Die Regierung wird mehrere Gesetzentwürfe zur Förderung des Ackerbaues an Sie gelangen lassen, und Bewilligungen zur Ausdehnung der Eisenbahnen und verschiedener damit in Verbindung stehender wichtiger Anlagen zur Vervollständigung und Sicherung des Betriebes auf den ersteren, so wie zur kräftigeren Beförderung landwirthschaftlicher und gewerblicher Zwecke beantragen. Des Königs Majestät hoffen, daß Sie bereitwillig Ihre Zustimmung zu solchen für die Hebung der wichtigsten Erwerbsquellen unvermeidlichen Ausgaben ertheilen werden. In Folge der fortdauernden Theuerung und durch Abminderung des Goldwerthes sind die Gehalte im Militär und die Besoldungen im Civildienste, welche letztere ohnehin seit 1848 erheblich herabgesetzt waren, fast durchgehends in einer Weise unzureichend geworden, daß bei vielen Betheiligten wahrer Nothstand, oder wenigstens ein abstechendes Mißverhältniß zu dem früheren Zustande eingetreten ist. Je mehr nun die Regenten unseres Vaterlandes von jeher ihren Ruhm darin suchten, ihrem Militär einen angemessenen Gehalt zu sichern, und von einer ausreichend besoldeten Dienerschaft unterstützt zu werden, desto tiefer beklagen es des Königs Majestät, daß sich gegenwärtig ein Zustand einzustellen droht, welcher das frühere Verhältniß umkehrt, und ernste Gefahren für die Staatsverwaltung besorgen läßt. Augenblickliche Unterstützung für die bedürftigsten Klassen wurde durch Theuerungszulagen geleistet. Doch ist diese temporäre und beschränkte Abhülfe durchaus ungenügend. Die Gehalte bei einem großen Theile des Militärs und der Civildiener müssen dauernd erhöht werden. Hinsichtlich des Heeres sind die dieserhalb nöthigen Anträge der Vorlage über Erhöhung des Militäretats eingefügt worden. Es sollen Ihnen auch Vorschläge vorgelegt werden, welche für mehrere Klassen von Civildienern die Besoldungen definitiv erhöhen, für andere wenigstens temporär die unvermeidliche Hülfe gewähren. Se. Königl. Majestät wünschen, daß die allgemeine Ständeversammlung diesem Gegenstande ihre größte Aufmerksamkeit und Rücksicht widme und mit der Regierung einträchtig zusammen wirke, um schnelle und sichere Abhülfe zu schaffen. — Im Namen und in Vollmacht Sr. Majestät erkläre ich die Ständeversammlung für eröffnet."

Hannover, 3. April. [Ständeversammlung.] Se. Maj. der König hat, wie heute der Ersten Kammer mitgetheilt wird, den Grafen zu Inn- und Knyphausen als Präsidenten bestätigt, unter dessen Vorsitz die Wahlen zum Vicepräsidenten auf die Hrn. von Bothmer, von Bar und v. d. Knesebeck fielen. Unter den verschiedenen Regierungsschreiben, welche der Ersten Kammer mitgetheilt wurden, befinden sich die, welche das Budget pro 1856/58, Abänderung einzelner Bestimmungen des Landesverfassungsgesetzes von 1840, den Bau der neuern und ältern Eisenbahnen, wie die erhöhte Kriegsbereitschaft des Bundeskontingents, die Erhöhung des Militäretats und die Verfassungsangelegenheit überhaupt betreffen. Der Zweiten Kammer wurde in ihrer heutigen Sitzung eröffnet, daß Graf von Bennigsen als Präsident der Zweiten Kammer von Sr. Maj. dem Könige bestätigt sei.

Bayern. München, 4. April. [Grabstätten.] Der hiesige Magistrat hat beschlossen, die Grabstätten zweier berühmter, leider zu früh der Welt entrissener Männer, Sennefelder († 1834) und Gabelsberger († 1849), für ewige Zeiten als unveräußerlich einzutragen, da sich an die Namen bedeutende Erinnerungen knüpfen. Sennefelder hat die Lithographie, Gabelsberger die Stenographie erfunden. Der Antrag ging von dem bürgerlichen Magistratsrath, Kaufmann Riederer, aus und wurde einstimmig angenommen. (A. P. Z.)

— [Reichsrathssitzung.] Die beiden Gesetzentwürfe über die provisorische Forterhebung der Steuern und die Ermäßigung des Tarasatzes für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken wurden in der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe ohne Diskussion angenommen, und es liegt somit der Gesammtbeschluß beider Kammern über diese Gegenstände vor. (N. C.)

— [Pferdeausfuhr.] Das vorübergehend in deutschen Staaten erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollvereinsgrenze ist bereits in mehreren Staaten aufgehoben. Vor etwa 14 Tagen geschah dies auch Seitens der bayerischen Regierung.

Frankfurt a. M., 3. April. [Freie Konferenzen.] Heute sind die freien Konferenzem der evangelischen Geistlichen aus Frankfurt und der Umgegend, welche auf dem Boden der reformatorischen Bekenntnisse stehen, auf dem Sandhofe, einem Vergnügungsorte im hiesigen Stadtwalde, eröffnet worden. Außer den hiesigen evangelischen Geistlichen sind nur wenige Fremde bei denselben bemerkbar, und diese gehören wohl zu denen, welche auch in Reichenbach im sächsischen Voigtlande (Nr. 81) tagten, und von dort, ohne daß auch nur eine Sylbe über die Verhandlungen verlautete, wieder abgereist sind.

Sächs. Herzogth. Gotha, 5. April. [Begnadigung; Entschädigung für Geistliche und Lehrer.] Der Herzog von Coburg-Gotha hat abermals seinen hochherzigen Sinn in der edelsten Weise bewährt. Er ließ nämlich dem Hauptführer der ehemaligen demokratischen Partei in Thüringen, dem sonst als Mensch und Rechtsgelehrten hochgeachteten Dr. Streit in Coburg, nachdem derselbe meistens in Folge von Preßvergehen eine mehrmalige längere Freiheitsstrafe bestanden, zur allgemeinen Ueberraschung der oberen Justizbehörden selbst das Bestallungsdekret als Advokat zugehen. — Der Meininger Landtag hat fast mit Einstimmigkeit die Entschädigung der Geistlichen und Lehrer für die ihnen durch Aufhebung und Ablösung der Grundlasten erwachsenen bedeutenden Verluste genehmigt. (V. Z.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Aus Riga wird nach der esthländischen Gouvernementszeitung gemeldet, daß die Absendung von Mannschaften für die Ruderflottille in der Ostsee auf höheren Befehl sistirt worden sei.

Krimm.

Aus der Krimm, 22. März, wird der „Patrie" geschrieben, daß die französische Intendantur Befehl erhalten hatte, eine betreffende Anzahl von Handelsschiffen zum Transport des Kriegsmaterials zu miethen. Schon werden nach Kamiesch bedeutende Massen von Gegenständen geschickt, die zuerst eingeschifft werden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 2. April. [Korruption.] Der Korrespondent der „N. Z." schreibt: Montalembert hat kürzlich ein Urtheil über das öffentliche Leben in England ausgesprochen; und obwohl er wenig Gelegenheit gehabt hat, England kennen zu lernen, und obwohl ihm alle Dinge zu seinem einen Zwecke dienen müssen, so ist sein Ausspruch mit Wohlbehagen citirt worden. Hören wir, was in dem „Weekly Register", einem geachteten katholischen, freilich nicht ultramontanen Blatte, ein katholischer Engländer schreibt, der viel Gelegenheit hat, das öffentliche Leben zu beobachten: „Ich pflegte zu einer Zeit häufig eins der Ministerien zu besuchen, das ich hier nicht nennen will (es ist jedenfalls das Handelsamt). Es enthielt ausgezeichnete Beamte, mit denen ich befreundet war; einige, die obersten, vertraten den Verwaltungszweig im Parlament, andere, die ständigen, waren Männer von verdientem Rufe. Könnte doch Herr von Montalembert mit mir noch einmal diese Geschäftszimmer besuchen, noch einmal jene Unterhaltungen mit anhören, die mir neben andern Erfahrungen ein Recht geben, so zu sprechen, wie ich thue! Dann würde er einsehen, daß sein England ein Traumbild ist; daß die Engländer nicht ein Volk sind, „dem nichts verborgen werden kann", sondern eins, dem Alles verborgen werden kann. Eines Tages nach einer langen Unterhaltung über das, was vorging, über die Posse der parlamentarischen Kontrolle, über die Weise, wie die Minister die „unabhängige" Presse dirigiren, über die eherne Unverschämtheit, mit der ein großer Mann die Fragen im Parlament mit Unwahrheiten zu beantworten pflegt, über die Verfälschung öffentlicher Urkunden, über die völlige Verdrehung der Wahrheit in den größten und folgenschwersten Staatsangelegenheiten, über den Verfall, die Gefahr, die immer offene Wunde ungeahndeter Bestechung, wandte sich das Gespräch auf einen bestimmten Fall, einen von hunderten. Ein Parlamentsmitglied war von Privatpersonen, die den Vorgang kannten, bearbeitet worden und hatte sich das Herz gefaßt, die Interpellation zu stellen: ob ein gewisser wichtiger Vortheil von einem fremden Staate bewilligt, ob für das englische Volk eine große Wohlthat gesichert, ob dem englischen Handel ein gewisses Feld eröffnet, ob eine langwierige Unterhandlung mit Erfolg gekrönt, kurz, ob ein Vertrag mit einem gewissen Staate über einen gewissen Gegenstand abgeschlossen sei. (Offenbar sind die Unterhandlungen zwischen England und Neapel über die Kornausfuhr gemeint.) Die Antwort lautete, daß das ehrenwerthe Mitglied falsch berichtet sei; es sei kein Vertrag abgeschlossen, nur einige rohe Entwürfe seien gemacht. Das ehrenwerthe Mitglied setzte sich natürlich beschämt nieder, und alle Dampfpressen aller Journale rollten über Nacht die meilenlangen Druckspalten aus, die am andern Morgen das Land überschwemmten, die Saat der Lüge in jedem Kopfe ablagernd und die britischen Kaufleute, die Handelskammern, die Klubs, die City, die wohlunterrichteten Kreise, die Wählerschaften und das Volk in nichts weniger als den Zustand der Allwissenheit versetzend, den Montalembert dem heutigen England zuschreibt. Nie werde ich, denn ich war damals noch jung in solchen Dingen, nie werde ich den prägnanten und doch ruhigen Ausdruck vergessen, mit dem der Beamte, bekannt durch seine Schriften und leider nicht mehr unter uns (jedenfalls Porter), nachdem er die Antwort des Ministers wiederholt, aufstand und zu mir sagte: Kommen Sie einmal mit. Er führte mich in ein anderes Zimmer, öffnete einen Aktenschrank und zeigte mir nicht einen rohen Entwurf, sondern den Vertrag, fix und fertig, vollzogen und nur noch der Ratifikation bedürftig, die in der eilften Stunde durch die verbrecherische Thätigkeit des einen verhindert war, während ein anderer sich dazu hergab, die Wahrheit und das Verbrechen zu verdecken."

— [Die Erfahrungen des Krieges.] Die „Times" stellt über die Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Reihe von Betrachtungen an: „Der Krieg, sagt sie, der am 27. März 1854 erklärt wurde, hat genau zwei Jahre und 2 Tage gedauert. Wie wir hören, tritt der Vertrag vom Datum der Unterzeichnung und nicht, wie üblich, vom Tage der Ratifikation an ins Leben .... Vergebens wäre es, über die eigentlichen Bedingungen des geschlossenen Friedens zu spekuliren, doch glauben wir nicht, daß sie während der ganzen zur Ratifikation erforderlichen Frist geheim bleiben werden. Ihrem Wesen nach sind sie dem Publikum schon bekannt und obgleich sie nicht Alles enthalten mögen, wozu wir uns berechtigt glauben konnten, geben sie uns nichtsdestoweniger triftigen Grund zu denken, daß wir keinen falschen Waffenstillstand geschlossen, sondern einen endgültigen und ehrenvollen Akt der Versöhnung vollzogen haben. Wir haben zwar viel geleistet, aber noch mehr gelernt. Die strenge Wirklichkeit des Krieges hat manchen falschen Wahn verscheucht und uns manche Dinge in ihrer wahren Gestalt gezeigt, welche wir früher aus Vorurtheil, Selbstüberschätzung, insularer Geringschätzung anderer Nationen und durch einen falschen Begriff von den Vortheilen bloßer physischen Kraft nicht recht zu würdigen vermochten. Als wir in den Krieg zogen, glaubten wir und hatten ein Recht zu dem Glauben, daß unsere Generale Talent und Unternehmungsgeist besitzen, und daß unser kostspieliges Militärsystem, das so oft und so pathetisch von dem großen Herzog von Wellington belobt worden war, sich im wildesten Kriegsdrang bewähren müsse. Dieses Blendwerk wurde bald vor den Kriegsereignissen zu nichte und wir erwachten zur traurigen Ueberzeugung, daß von all' den Dingen, auf die wir gebaut, nichts mit Ausnahme der persönlichen Tapferkeit und Zähigkeit unserer Armee des Vertrauens werth war. Ein Vermächtniß daher, welches uns der Krieg hinterlassen hat, ist Mißtrauen in unser Heerwesen, sowie ein fester Vorsatz, es auf einen bessern Fuß zu stellen .... Frankreich anderseits, welches seit 1815 im Zustand fortwährender Kriegsbereitschaft lebte, hat sein Recht, sich zu den ersten Militärstaaten der Welt zu zählen, in glorreicher Weise dargethan.... Beide westliche Mächte haben gelernt, auf ihre gegenwärtige Land- und Seemacht zu bauen; sie haben auch sich und der Welt bewiesen, daß sie fähig sind, aus den uneigennützigsten Beweggründen eine große Allianz einzugehen und unter den schwierigsten Umständen und den Kunstgriffen eines ebenso gewandten wie gewissenlosen (!) Feindes zum Trotz in vollkommener Treue zu halten. Abgesehen daher von dem noch unbekannten Wortlaut der Friedensbedingungen, ist dieser Krieg

für die Westmächte ersprießlich und glorreich gewesen, indem er die Reinheit ihrer Beweggründe, den Reichthum ihrer Hülfsquellen, die Unerschütterlichkeit ihres Muthes, die Unverbrüchlichkeit ihrer Loyalität und jene eiserne Willensfestigkeit dargethan hat, welche selbst die Glücksgöttin zu beherrschen und zu zwingen scheint. Allzu kritische Vergleichungen wären gehässig, doch die englische Armee litt am meisten zu Anfang, die französische am Ende des Krieges; und wenn Frankreich mehr Geschick in der Betreibung der Feindseligkeiten zeigte, so war England eher im Stande, sie fortzusetzen, denn seine Kraft begann sich eben in dem Augenblick zu entfalten, da die der andern Kriegführenden merklich abgenommen hatte. Vom militärischen Gesichtspunkte waren Rußlands Verluste ungeheuer und erschöpfend. Eine halbe Million tapferer Soldaten, eine große Flotte, Arsenale mit Kriegsmaterial in Ueberfluß, seine ganze innere Transportmaschinerie, dies Alles verschwand im Laufe von zwei kurzen Jahren, und die Macht, die anno 1854 unsere Vorstellungen keiner Antwort würdigte, ist anno 1856 froh, um Frieden zu bitten mit dem Bekenntniß, daß er ihr unumgänglich nothwendig geworden ist. Um von den deutschen Staaten zu sprechen, haben wir uns wenig Raum gelassen; aber eine gewisse poetische Gerechtigkeit ist da nicht ausgeblieben" u. s. w.

— [Mormonen; eine Schachpartie; die italienische Oper.] Von Liverpool sind zu Anfang der vorigen Woche 900 Mormonen an Bord des „Enoch Trail", darunter viele Weiber und Kinder, nach New-York abgereist, um sich von da weiter nach dem großen Salzsee zu begeben. Es sollen viele Deutsche unter ihnen gewesen sein. — Die beiden Schachklubs von Liverpool und Manchester haben vergangenen Freitag zum ersten Male vermittelst des elektrischen Telegraphen eine Partie mit einander gespielt. Sie dauerte 8 Stunden, und wurde nach dem 28. Zuge von beiden Parteien als partie remise aufgegeben. — Von Direktor Gye ist eine Ankündigung erlassen, daß er seine italienische Oper am 15. d. im Lyceum-Theater eröffnen werde. Meyerbeer's Opern kommen der kleinen Räumlichkeiten des Theaters wegen nicht zur Ausführung; aus demselben Grunde ist das Orchesterchor und sonstige Personale um die Hälfte verringert worden. Die Preise sind jedoch die alten geblieben, und beträgt das Abonnement auf die schlechteste Loge für 80 Vorstellungen noch immer 200 Guineen. Die engagirten Künstler und Künstlerinnen haben, wie Mr. Gye in seiner Ankündigung dankbar bemerkt, aus Rücksicht für die ungünstigen Verhältnisse des Unternehmens, in namhafte Gagenabzüge eingewilligt. Er selbst geht bereits mit dem Plane um, ein neues Opernhaus mit einem Konzertsaale zu bauen, und die Königin hat ihm, wie es heißt, für diesen Fall eine Beisteuer von 1000 Pfd. St. zugesagt.

— [Gegen Neapel.] Die „Morning Post" enthält einen sehr heftigen Artikel gegen Neapel. Zum Schlusse desselben heißt es: „Es ist sehr wohl möglich, daß die Regierungen Frankreichs und Englands sich noch einmal genöthigt sehen werden, ihre diplomatische Thätigkeit anzuwenden, um einige der Ursachen des allgemeinen Mißvergnügens, einige der Mißbräuche und einige der politischen Ungerechtigkeiten — Keime der Revolutionen — zu beseitigen, durch welche sich das gegenwärtige Regierungssystem im Königreich beider Sicilien auszeichnet."

— [Die Amnestie], welche Louis Napoleon den politischen Verurtheilten und Verbannten gewährte, hat unter den hiesigen Flüchtlingskreisen eine unbeschreibliche Sensation hervorgerufen. Auch die geheimen Gesellschaften, unter welche sich viele arme Hungerleider nur wegen der wöchentlichen Unterstützungen von 2 Schillingen aus der Vereinskasse aufnehmen ließen, dürften durch jenen Gnadenakt bedeutend erschüttert werden. Als Beleg hierzu dient der Umstand, daß bei der neulichen Versammlung eines Zweigvereins der „Marianne" nicht weniger als 18 Mitglieder aus dem Arbeiterstande fehlten. Als der Präsident das Meeting fragte, warum diese „Citoyens" nicht erschienen seien? schrie der Schriftführer, kirschroth vor Wuth: „Ces canailles sont passées à Bonaparte!" Ein schrecklicher Tumult folgte diesen Worten; „Pendez les traitres! Ventrez-les! La justice de la Marianne!" und die Versammlung stäubte nach einem wirren Geschrei auseinander, um die „Verräther zu proskribiren." Man sagt mir, daß der unsinnige Felix Pyat mit der Abfassung eines neuen Briefes „Réponse à l'amnestie" beschäftigt sei, worin er jeden, der dieselbe annimmt, dem Dolche der „Marianne" als verfallen erklärt. Ich glaube aber nicht, daß diese Drohungen irgend eine Wirkung haben dürften, ja ich erfahre sogar im Gegentheil, daß viele andere nicht französische Flüchtlinge den günstigen Augenblick der erwähnten Amnestie zu der Bitte bei der französischen Regierung um die Erlaubniß des Aufenthalts in Frankreich benutzen wollen. Es ist dies bei der sonst so gepriesenen individuellen Freiheit in England eine immerhin merkwürdige Erscheinung, und man sieht es, dieser enormen englischen Theuerung und Ungemächlichkeit gegenüber, wie sehr das materielle Interesse vor dem Freiheitsfirlefanz, bei dem man Hungers stirbt, die Oberhand behält. „Man hat in Deutschland recht gut über die Gensdarmen und Schutzmänner schreien", meinte in einem Restaurant ein deutscher Flüchtling — „aber hole die Artigkeit und den konstitutionellen Sinn der englischen Konstabler der Henker, wenn sie mir auf das liebenswürdigste beschreiben, wie man hier — Hungers stirbt!" (A. Z.)

— [Oberst Türr.] Der oft erwähnte, von den Oesterreichern verhaftete Türr, Oberst in englischen Diensten, ist, von einer österreichischen Militäreskorte begleitet, am 16. März in Korfu angekommen und den dortigen englischen Behörden übergeben worden. Er hat sich übrigens von dort sofort nach Konstantinopel begeben.

— [John Sadleir.] Es ist die Vermuthung aufgestellt und durch allerlei Gründe unterstützt worden, daß John Sadleir gar nicht todt sei, sondern sich mit den in den letzten Tagen zusammengerafften Geldern geflüchtet und einen andern Leichnam untergeschoben habe. Bei der Rekognoszirung der Leiche ist man allerdings sehr oberflächlich verfahren; die Steife der Glieder soll medizinisch mit einem erst wenige Stunden vorher erfolgten Ableben nicht zu reimen sein, und von den 20,000 Lstr., die er sich den Tag vorher verschafft, ist der Verbleib bisher nicht zu ermitteln gewesen. Auch ist auffallend, daß Sadleir, der doch den Kopf voll genug haben mußte, zwei Tage vor seinem angeblichen Ende sich ein Haarfärbungsmittel bereitete. (N. Z.)

— [Die britisch-deutsche Legion] soll doch, wenn den Angaben der Blätter zu trauen ist, nach dem Kap geschickt werden, um dort ein Jahr lang Garnisondienste zu leisten, und nach Ablauf dieser Frist Ländereien zum Kolonisiren zu erhalten. Zu diesem Zwecke wird, wie es heißt, auch die in Skutari befindliche Brigade vorerst zurückkommen, und bevor sie nach dem Kap geschickt wird, im Lager von Aldershot kampiren. Daß dieser Plan von dem bei weitem größten Theile der Legion mit Unwillen aufgenommen werden wird, dessen kann man versichert sein. Wie die Regierungsblätter diese Maaßregel entschuldigen werden, ist abzuwarten. Einstweilen giebt die „M. Chronicle" ihr Urtheil mit folgenden dürren Worten zum Besten: „Die Gerechtigkeit und Liberalität, in dieser Weise über die Deutschen zu verfügen, ist über allen Tadel erhaben. Die meisten von den Offizieren haben ihren Stellen und ihren Aussichten auf Beförderung in der österreichischen, preußischen, hannöverschen und bayerischen Armee entsagt, um in engl. Dienste zu treten, und da sie mit großen Schwierigkeiten davonkamen, würden sie nie wieder zu ihren früheren Posten zugelassen werden. Und was die Gemeinen betrifft, werden, wenn erst die Legion aufgelöst ist, Tausende von ihnen von der Rückkehr in ihre Heimath ausgeschlossen sein, und wollten sie die Rückkehr versuchen, würden sie verfolgt, wo nicht eingekerkert werden. Es ist übrigens eine gute Politik, die deutsche Legion zu versorgen und in unseren Diensten zu behalten, denn sie würden im Nothfalle gegen Osten oder Westen zu verwenden sein; und der Umstand, daß sie so freigebig behandelt wurden, wird in ganz Deutschland die beste Wirkung hervorbringen, und könnten wir dort, im Falle eines neuen Krieges, dann die dreifache Zahl Rekruten mit Leichtigkeit aufbringen." Es ist kaum der Mühe werth, auf diese nichtssagenden Phrasen weiter einzugehen. Der Schwerpunkt der Frage liegt nicht ob, sondern wo die englische Regierung der Legion eine Gelegenheit zur Ansiedelung bieten soll.

— [Artillerieversuche; Handel nach Rußland; Feuerversicherung.] In Woolwich wurden Versuche mit einer neuen Art von Bomben (Martins Patent) angestellt, die befriedigend ausfielen. Sie platzten zur bestimmten Zeit inmitten einer zu diesem Zwecke aufgestellten Holzhütte und steckten dieselbe in kürzester Zeit in Brand. Dagegen schlugen Versuche mit einer von zwei Franzosen erfundenen neuen Bombenart vollkommen fehl. — Die mit Rußland in Geschäftsverbindung stehenden engl. Kaufleute sind zur Stunde noch in Ungewißheit, ob Schiffe, die nach russischen Häfen geladen werden, der Blokade auch jetzt noch ausgesetzt sind, und ob sie zur freien Passage erst die Ratifizirung des Friedenstraktates abwarten müssen. Bis jetzt läßt sie das Zollamt noch nicht auslaufen, aber eine große Anzahl Schiffe ist doch in den letzten Wochen nach Konstantinopel gechartert und expedirt worden, unter der Bedingung, daß der Kontrakt gelöst sein soll, wenn die Blokade an einem bestimmten Termine nach ihrem Eintreffen in der türkischen Hauptstadt zu Ende sein sollte. Man erwartet mit Spannung eine offizielle Ankündigung der Regierung, und mittlerweile liegen in London, Hull und anderen Orten genug Fahrzeuge zum Auslaufen nach russischen Häfen bereit. Den letzten Berichten aus Petersburg zufolge hatten daselbst ausgedehnte Transaktionen in Talg, Hanf, Flachs ꝛc. stattgefunden. Die bis zur nächsten Ernte disponiblen Weizenvorräthe im Schwarzen und Asowschen Meere schlägt man auf höchstens eine Mill. Quarters an, und der Transport derselben wird auf alle Fälle erschwert sein, nachdem die kleinen Küstenfahrzeuge während des Krieges zum größten Theil zerstört wurden. Uebrigens ist das russ. Ausfuhrverbot noch immer in Kraft, wenn auch zu erwarten ist, daß dies nicht lange mehr der Fall sein wird; und sollten sich die gegenwärtigen Weizenpreise der engl. Märkte behaupten, so dürfte sich am Ende denn noch vielleicht herausstellen, daß man die Vorräthe an den südrussischen Küsten und deren Transportmittel zu sehr unterschätzt hat. — Eine andere Frage, die nicht blos die Kaufmannswelt, sondern das gesammte engl. Publikum nahe berührt, ist die neuentstandene Konkurrenz der franz. mit den englischen Feuer-Versicherungsanstalten. Regierung und Parlament werden ihr ihre Aufmerksamkeit zuwenden müsse, und es dürfte somit angezeigt sein, sich mit ihr heute schon vertraut zu machen. Die Sache verhält sich folgendermaßen: In England bezieht die Regierung für jede versicherte Summe 3 Shill. pCt.; in Frankreich dagegen giebt es keine Assekuranzsteuer. Die Folge davon ist, daß die Versicherungen in England unverhältnißmäßig hoch zu stehen kommen (im gewöhnlichen Falle 4 Sh. 6 Pce. pCt.) und daß im ganzen Lande aus diesem Grunde etwa nur $\frac{1}{3}$ Häuser versichert sind, während von den Häusern in Frankreich $\frac{7}{8}$ assekurirt sein sollen. Die weitere Folge dieser hohen Steuer ist, daß französische Assekuranzen hier Agentien anlegten, und daß die Engländer anfangen, durch diese in Frankreich zu assekuriren, wobei sie ziemlich die Hälfte Geld ersparen. Den bevorstehenden Ruin der englischen Gesellschaften entgegen zu treten, soll es jetzt die Absicht des Schatzkanzlers sein, eine Bill einzubringen, der zufolge fremde Assekuranzagentien von jedem in England empfangenen Versicherungs-Quotum dieselbe Steuer wie die englischen Gesellschaften zu entrichten hätten. Daß eine derartige Verordnung wenig oder gar nichts nützen würde, liegt auf der Hand. Denn die französischen Agentien brauchen nur zu sagen, daß sie selbst in England nicht versichern, sondern blos die Versicherung bei den in Frankreich befindlichen Hauptbureaus vermitteln wollen (ganz analog den englischen Lebensversicherungs-Agenten, die in Deutschland theils mit, theils gegen den Willen der einzelnen Regierungen operiren); damit wäre dem Gesetz eine Nase gedreht und der Schatzkanzler würde nicht einen Heller erhalten. Das einzige Gegenmittel wäre, die Steuer in England abzuschaffen, oder doch bedeutend zu ermäßigen. Allerdings wirft sie einen sehr großen Betrag ab (im verflossenen Jahre 1,250,000 Pfd.), aber eine Ermäßigung von 3 Sh. 6 Pence pCt. auf etwa 1 Sh. dürfte die Zahl der Assekuranzen allmälig um Dasdrei- oder Vierfache erhöhen, wodurch sich der Schaden ausgleichen würde, und am Ende wird es doch zweckmäßiger sein, einen Theil der Steuerrevenue zu opfern, als sich der augenscheinlichen Gefahr auszusetzen, das ganze Assekuranzgeschäft mit seinen Vortheilen für Private und die Regierung in französische Hände übergehen zu sehen.

— [Verbrechen; Unterrichtsstatistik.] Interessant sind die kriminalistischen Tabellen über England und Wales. Es ergiebt sich daraus Folgendes: Während die Bevölkerung sich in 50 Jahren um 12½ pCt., in jedem dieser 10 Jahre um 1,081 pCt. vermehrte, haben in demselben Verhältnisse die Verbrechen in 50 Jahren um 1,21, in jedem dieser Jahre um 0,111 pCt. weniger zugenommen. Mit anderen Worten: Wenn sich die Bevölkerung in 58,5 Jahren verdoppeln sollte, würde die Zahl der Verbrechen sich nicht in derselben Zeit, sondern erst in 64,6 Jahren verdoppeln. Die Differenz ist unbedeutend, aber sie beweist doch immer, daß die Verbrechen nicht zugenommen haben. Traurig ist es dagegen zu sehen, wie wenig Fortschritte die Erziehung der unteren Volksklassen in England seit 1841 bis 1850 gemacht hat, und wie verwahrlost in dieser Beziehung die abgeurtheilten Verbrecher jüngeren Alters sind. Von Allen, die während des genannten Zeitraums vor die Assisen kamen, hatten, was die Erwachsenen betrifft, 90,31 pCt. und von den Jüngeren 96,27 pCt. fast gar keinen Schulunterricht genossen. Beide zusammengefaßt, hatten 90,99 pCt. wenig oder gar keinen Unterricht gekannt; 8,65 pCt. konnten lesen und schreiben und 0,36 pCt. der Verbrecher gehörten den wohlerzogenen Klassen an. Diese letzten Daten sollten füglich für die Durchführung eines neuen durchgreifenden Planes zum allgemeinen Schulunterricht mehr als die besten Parlamentsreden wirken.

Frankreich.

Paris, 4. April. [Der Empfang beim Kaiser; Luxussteuer; Madagaskar-Expedition.] Als der Kaiser die Bevollmächtigten empfing, welche ihm die Unterzeichnung des Friedensvertrages meldeten, hielt er eine kurze Ansprache an sie, worin er der Mäßigung Englands, und insbesondere dem Charakter seines Vertreters, Clarendon, das höchste Lob zollte. Bezüglich des englisch-franz. Bündnisses äußerte er, daß es für gute wie für schlimme Zeiten auf immer befestigt sei. Der Kaiser soll sodann an die einzelnen Mitglieder des Kongresses, die Vertreter Oesterreichs ausgenommen, verbindliche Worte gerichtet haben. — Die Berathung über den Gesetzentwurf bezüglich der Wagen- und Pferdesteuer wurde in der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers beendigt und das Gesetz mit 117 gegen 55 Stimmen angenommen. Man erwartet, daß das zur Deckung des Ausfalls in den städtischen Einnahmen bestimmte Gesetz sofort zur Vollziehung gelangen werde. — Hinsichtlich der Madagaskar-Expedition liest man im „Moniteur de la Flotte" folgende Note: „Mehrere auswärtige Journale sprachen von der Absicht der Regierung, eine Expedition gegen Madagaskar zu richten, und gaben sogar Details über deren Zusammensetzung. Wenn es sich um so ernste Dinge handelt, muß man sich aller Vermuthungen enthalten. Man hat verschiedene Beweise, daß die Regierung der Königin Ranavalo das, was in Europa geschrieben wird, vollständig kennt, weshalb dergleichen Gerüchte die Sicherheit der auf dem Hovas-Gebiete wohnenden Europäer gefährden können."

— [Konferenz-Enthüllungen.] Der Pariser Korrespondent der „K. Z." versichert, der Meldung der „Times" entgegen, daß die Frage wegen der bessarabischen Grenze vollständig in Ordnung gebracht sei, und die für diesen Gegenstand zu ernennende Kommission werde nur noch die materielle Festsetzung anzunehmen haben. „Der Gebietstheil," schreibt der Korrespondent, „den Rußland in Bessarabien abzutreten hat, ist nicht so lästig für dasselbe geworden, als es Oesterreich und die Türkei gefordert hatten. Allein die verlangte Garantie ist durchgesetzt. Graf Orloff hat sich in folgender Weise die Vermittelung Louis Napoleon's zu versichern gewußt. Als Graf Orloff sah, daß England Oesterreichs und der Türkei Forderungen auf eben so energische, als der Form nach für Rußland unangenehme Weise unterstütze, begab er sich zum Kaiser. „Sire," sagte er diesem, „Sie sind ein großer Mann (vous êtes un grand homme), und ich werde mein Betragen danach einrichten. Hier sind meine Instruktionen. Sie ersehen daraus, daß ich Auftrag erhalten habe, zunächst für ein gewisses Zugeständniß zu kämpfen, wenn dieses nicht erreichbar ist, wenigstens ein geringeres zu fordern, und wenn auch dieses nicht geht, um jeden Preis Frieden zu machen. Sie wissen jetzt, Sire, woran Sie mit uns sind, und ich komme, zu fragen, ob Sie zugeben werden, daß man uns erwürge (qu'on nous étrangle)." Der Kaiser versprach, in dieser Frage, wie in allen, bei denen es das allgemeine Interesse erlaube, vermittelnd für Rußland aufzutreten, was denn auch geschehen ist. Graf Cavour hat auf Ersuchen Rußlands eine Note beim Kongresse eingereicht, worin er, gestützt auf die allgemeinen Interessen des Handels und die wichtige Frage des Lebensunterhaltes, die Aufhebung der Blokade noch für diesen Monat fordert. Diesem Verlangen soll jedenfalls willfahrt werden. Auch über die Räumung der Legationen durch die österreichischen Truppen hat Cavour eine Note eingereicht, und hat Graf Walewski auch dem Kongresse mitgetheilt, daß über diese Räumung nach dem Friedensschlusse entschieden werden soll. Was die Räumung der Donaufürstenthümer betrifft, so fragte Graf Walewski, ob die Herren Bevollmächtigten Oesterreichs sagen könnten, wann Oesterreich seine Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen gedenke. Graf Buol erwidert darauf, das Wiener Kabinet sei nach den Donaufürstenthümern blos im Interesse Europa's gegangen, ungefähr, wie man in das Haus eines Nachbars, in dem eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, geht, um zu helfen; daß die österreichischen Truppen bereit seien, sich zurückzuziehen, so wie die neue Regierung konstituirt ist. Graf Walewski fragte hierauf nochmals, ob Graf Buol nicht bestimmen wolle, zu welcher Epoche die Fürstenthümer geräumt werden sollen, worauf Graf Buol seine erste Erklärung wiederholte. Nun sprach Graf Walewski mit einer Entschiedenheit, die man bis dahin noch gar nicht an ihm gewohnt war, die Meinung seiner Regierung aus (welcher Lord Clarendon beipflichtete), daß unter keiner Bedingung die Westmächte es zugeben werden, daß Oesterreich durch die Gegenwart seiner Truppen auf die Neuorganisirung, auf die derselben vorhergehende Wahl u. s. w. einen Druck ausübe. (Daß die Vertretung dieser „Enthüllungen" lediglich dem Korr. der „K. Z." überlassen bleiben muß, versteht sich von selbst. D. Red.) Das Friedensinstrument ist von sämmtlichen, bei dem Kongresse vertretenen Mächten unterzeichnet worden. Man half sich so, daß der Eingang dem Friedensschlusse gewidmet ist, in dem blos die kriegführenden Mächte erwähnt sind: Frankreich, Großbritannien, Rußland, Sardinien und die Türkei sind übereingekommen und verpflichten sich u. s. w. Hierauf folgt ein neuer Abschnitt, in dem es heißt: Die eben genannten Mächte, Oesterreich und Preußen sind übereingekommen und verpflichten sich u. s. w. Außerdem sind noch zwei Zusatzakte vorhanden.

— [Englische Taktlosigkeit; ein türkisches Fest; Pelissier; russischer Besuch; Zurückweisung des Ultramontanismus.] Unter der Rubrik „Auswärtige Korrespondenz" produzirt der „Moniteur" folgenden Artikel des „Messager de Bayonne": Das Benehmen des englischen Gesandten in Madrid, Lord Howden, welcher nicht, wie alle übrigen Glieder des diplomatischen Korps, dem am Ostertag aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinzen gefeierten Tedeum beiwohnte, beschäftigt die allgemeine Aufmerksamkeit aufs lebhafteste. Die Madrider Journale, welche dieser Abwesenheit des englischen Repräsentanten erwähnen, bemerken dabei, daß Lord Howden auch, ungleich allen andern Chefs der verschiedenen Legationen und den spanischen Ministern, dem französischen Gesandten nicht persönlich zur glücklichen Entbindung der Kaiserin gratulirt hatte. Wir haben eine Menge von Privatschreiben erhalten, welche alle dieses Benehmen des Vertreters einer Nation bedauern, mit welcher uns in diesem Augenblick eben so starke als zahlreiche Bande verbinden. Diese Briefe drücken alle das durch das Betragen Lord Howden's bei den Spaniern verursachte Staunen und die von den Franzosen empfundene schmerzliche Ueberraschung aus. Wir glauben diese verschiedenen Passagen unserer Korrespondenzen übergehen zu sollen. — Bei der türkischen Gesandtschaft wird am 10. April ein großes Fest gegeben werden, wozu man bereits glänzende Vorbereitungen trifft. Achthundert der vornehmsten und wichtigsten Persönlichkeiten werden sich dort, alle in Uniform, einfinden. Auch der Kaiser wird, um die Höflichkeitserzeugung zu erwidern, welche der Sultan bewies, indem er den Ball des Herrn Thouvenel besuchte, dem Feste des türkischen Gesandten beiwohnen. — Man glaubt, daß Marschall Pelissier vor Ende April nach Frankreich zurückgekehrt sein wird. Das hier und da auftauchende Gerücht, als werde ihm der Oberbefehl über die Expedition gegen die Kabylen übertragen und er direkt von der Krimm nach Afrika abgehen, entbehrt jeder Begründung. — Baron v. Brunnow hat die französische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser von Rußland das Verbot, welches den vornehmen Russen untersagte, Frankreich zu besuchen, aufgehoben hat. — Wenn wir, schreibt das „Fr. J.", gut unterrichtet sind, wie wir es zu sein glauben, so sind die Angriffe des Ultramontanismus auf die protestantische St. Thomasstiftung zu Straßburg, welche Angriffe der dortige Maire mehrfach wiederholte, durch jüngste kaiserliche Entscheidung gänzlich beseitigt. Das darauf bezügliche letzte Aktenstück hat den Protestanten, welche sich in manchen Gegenden in ihrer religiösen Ueberzeugung gefährdet glaubten, die Versicherung gegeben, daß ihr Kultus ungeschmälert im Kaiserreiche bestehen werde, und daß eine Partei, der so bedeutende Zugeständnisse gemacht worden, ihren Ansprüchen ein Ziel setzen müsse.

— [Der „Figaro"; Ernteaussichten; Verschiedenes.] Das Polizeigericht verurtheilte gestern einen der Hauptredakteure des „Figaro", de Villemessant, und den Londoner Korrespondenten dieses Blattes, Albert (Letztern in contumaciam), wegen eines die Sittlichkeit beleidigenden Artikels zu je 100 Frs. Geldstrafe. (Uebrigens ist die von uns Nr. 74 mitgetheilte Bittschrift des „Figaro" an das kaiserl. Kind durch eine günstige Antwort des Kaisers erledigt worden. D. Red.) — Nach dem „Echo von Oran" ist in dieser Provinz eine sehr reiche Ernte zu erwarten. Die Befürchtungen, welche eine ziemlich lange andauernde Dürre erweckt hatte, waren durch rechtzeitigen Regen ganz beseitigt worden. Auch die Berichte aus dem übrigen Algerien stellen eine ergiebige Ernte in Aussicht. — Vor zwei Tagen wurde ein Guidenoffizier im Duell erstochen. Der Bischof von Versailles hat nun dem Getödteten das kirchliche Leichenbegängniß verweigert. Der Konflikt, der daraus entstand, ist noch nicht beigelegt worden. — In der Ecole centrale brach am letzten Dienstag eine Revolte aus. Die Lehrer wollten den Zöglingen, die ihre Friedensferien verlangten, nicht gestatten, in den Straßen von

Paris zu promeniren, worauf dieselben das jetzt als revolutionär geltende Lied: „Le Sieur de Framboisie“ anstimmten und so ihren Willen durchsetzten. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und die Rädelsführer sollen aus der Schule ausgewiesen werden. In der École centrale werden Civil-Ingenieure, Architekten u. s. w. gebildet. (K. Z.)

— [Die ital. Frage; Herzog v. Broglie.] Aus den Konferenzen erfährt man wenig, oder schlimmer als wenig, nämlich Unrichtiges. Ich muß demnach berichtigen, was ich gestern als Gerücht gemeldet habe, daß die ital. Frage bereits zur Verhandlung gestellt sei. Es handelt sich vielmehr noch um die Vorfrage. Cavour hat sein Memorandum von Neuem einzubringen versucht. Er hat England auf seiner Seite, die Pforte in passiver Assistenz, wenn man so sagen darf, für sich, dagegen Frankreich und Oesterreich gegen sich. Die Verhandlung in der Sitzung am 2. d. M. hat — so viel ist gewiß — kein Resultat gehabt. — Ein Ereigniß, was in den Salons den Frieden fast vergessen macht, ist die Aufnahme des Herzogs von Broglie in die Akademie. Ich habe schon auf das interessante Zusammentreffen aufmerksam gemacht, das den liberalen Herzog durch den Professor der zweiseitigen Moral, Hrn. Nisard begrüßen läßt. Dieser hat sich mit Geschick aus der Affaire gezogen und gezeigt, daß er sein System nicht als bloße Doktrin, sondern mit der Virtuosität eines Praktikers zu handhaben weiß. (B. B. Z.)

— [Der anglo-amerikanische Konflikt.] Der „Constitut.“ faßt die diplomatische Korrespondenz, zu welcher die Zwistigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und England Anlaß gaben, zusammen, und schließt mit der Bemerkung: Diese Korrespondenz würde sehr beunruhigend sein, und müßte fast unfehlbar zu einem Kampfe führen, wenn die Interessen beider Länder nicht da wären, um die zwei Regierungen von dem Wege der gewaltsamen Maaßregeln abzuhalten. Während sich die Kabinette von London und Washington Depesche auf Depesche zuschicken und Bände abfassen, um ihre gegenseitigen Beschwerden abzuwägen, ist, merkwürdigerweise, kein Geschäftsmann, kein Kaufmann in New-York oder Liverpool, der an den Krieg glaubt. Nicht etwa, weil beide Völker Sympathien für einander fühlen — weit entfernt! Es besteht, wie die „Times“ treffend bemerkten, zwischen England und den Vereinigten Staaten eine laufende Rechnung großer und kleiner Streitigkeiten, und noch lange wird diese Rechnung offen stehen. Aber es ist auch ein Handel von mehr als einer Milliarde Fr. da, und das macht in unserer Zeit einen Krieg unmöglich, und gestattet, dem Ausgange dieser bedauerlichen Debatten mit weniger Unruhe entgegenzusehen.

— [Der Klerus.] Einer von der „Gazette de Lyon“ veröffentlichten Statistik zufolge besteht der franz. Klerus aus 41,273 Geistlichen, welche vom Staate zusammen 36,485,000 Fr. — also durchschnittlich 884 Fr. für Jeden — beziehen. Hierzu treten jedoch noch ungefähr 48,636,000 Fr., welche der Klerus für Taufen, Heirathen, Geschenke, erste Kommunionen ꝛc. erhebt, wodurch sich die Einkünfte der Gesammtgeistlichkeit auf 85,121,000 Fr. oder auf durchschnittlich 2060 Fr. für Jeden steigern. — Die Kirchen von Paris, 43 an der Zahl, werden um vier vermehrt werden; noch immer wird dann erst eine Kirche auf ungefähr 21,800 Einwohner kommen. — Das „Univers“ zeigt heute die Abdankung des Bischofs von Pamiers als sicher an. Die Nachricht ist telegraphisch gemeldet worden. Die Regierung hat dem Prälaten eine entsprechende Pension zugesichert.

Belgien.

Brüssel, 3. März. [Der Großorient; neue Journale; zoologischer Garten.] Der hiesige Großorient hat eine Verordnung erlassen, wonach keine in einer belgischen Loge gehaltene Rede mehr veröffentlicht werden darf, bevor nicht der Großorient seine Erlaubniß dazu gegeben hat. — Das durch eine Aktiengesellschaft begründete neue Journal, dem der beabsichtigte Titel: La Presse belge escamotirt worden ist, wird jetzt unter dem Namen: Le Congres national belge erscheinen, jedoch nicht vor Mitte April herauskommen. Von den 400 Aktien zu 1000 Franks sind noch 150 nicht untergebracht. Der Abonnements-Preis für Brüssel ist vierteljährig 10 Fr.; wer aber für das ganze Jahr abonnirt, bezahlt nur 32 Fr. und erhält es bis zum 1. Juli gratis. Hr. Louis Hymans bezieht als Redakteur 7000 Fr.; außerdem hat er freie Wohnung und bekömmt die Leitartikel und was er sonst noch darin schreibt apart bezahlt. Hr. Tardieu, der Gerant, hat 5000 Fr. Gehalt. Die ultrademokratische Presse ist jetzt gleichfalls mit einem Organ zu einem billigen Preise aufgetreten. Es heißt: Le Belge, kostet jährlich nur 7 Fr. und hat Hrn. Louis Labarre zum Herausgeber. — Wie Antwerpen und Gent, hat auch Brüssel seinen zoologischen Garten, der, auf Aktien seit einigen Jahren gegründet, mit zu den schönsten Anstalten der Hauptstadt gehört und in der guten Jahreszeit stark besucht wird. Die Ausgaben müssen aber wohl die Einnahmen zu sehr übersteigen, indem die finanzielle Lage des Unternehmens so schlimm geworden ist, daß eine Generalversammlung der Aktionäre zusammenberufen worden, um Hülfe zu schaffen, da sonst Bankerott eintreten wird. (B. Z.)

Brüssel, 4. April. [Eisenbahn nach Deutschland.] In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer erklärte im Verlaufe der Debatten über einen Eisenbahngesetzentwurf der Bautenminister mit Bestimmtheit, daß er sich dem Plane einer direkten Eisenbahn von Antwerpen nach der deutschen Grenze widersetzen werde.

— [Vermehrung der Abgeordneten.] In einer der letzten Sitzungen der Kammer nahm Hr. Rogier das Wort, um die Regierung zur Vermehrung der Zahl der Abgeordneten zu veranlassen, da seit 1846, wo dies zum letzten Male stattgehabt, die Bevölkerung Belgiens sich nach sicheren statistischen Notizen um 300,000 Seelen vermehrt habe und die Konstitution diese Maaßregel dringend erheische. Dieses würde eine Vermehrung von acht Abgeordneten und vier Senatoren zur Folge haben. Der Minister des Innern erklärte, die geeigneten Maaßregeln treffen und so viel thunlich, beschleunigen zu wollen. (K. Z.)

Schweiz.

Solothurn, 30. März. [Verfassungsrevision; Parteikampf.] Die in der Eidgenossenschaft sprüchwörtlich gewordene „klassische Ruhe“ Solothurns hat heute einen Erdbebenstoß erlitten, welcher den politischen Boden unseres Kantons radikal zu erschüttern droht. In Folge einer mit 5500 Unterschriften belegten Adresse hat der hohe Kantonsrath heute dem Volk die Frage zur Entscheidung vorgelegt: ob die Staatsverfassung revidirt und ob ein Verfassungsrath ernannt werden soll? So eben wird die Stimmurne in der Hauptstadt eröffnet. Die Stadt Solothurn hat sich mit einer Mehrheit von etwa 100 Stimmen für die Revision ausgesprochen; nach diesem, Vielen unerwarteten Vorgang zu schließen, dürfte auch auf der Landschaft die Mehrheit für Revision lauten und es kann für diesen Fall mit Bestimmtheit angenommen werden, daß in kurzer Zeit unsere Republik ihre Geschicke in die Hände eines Verfassungsraths niederlegt und die Schweiz um eine neue Konstitution reicher wird. Wie bei allen unseren Parteibewegungen, geben sich auch hier die Streitenden eigenthümliche Namen: die Revisionsfreunde nennen sich „Rothe“, die Revisionsgegner „Weiße“; jene stellen sich auf demokratische Grundlage und verlangen den Fortschritt im schnellen Tempo; diese fußen auf repräsentativem Boden, und wollen den Fortschritt all' andantino. Die beiden Parteien sind stark gereizt und bereits hart aufeinander gestoßen. Diese Nacht erhielt die Regierung einen Kourier aus der Amtei Thierstein, mit der offiziellen Anzeige, daß in Nunningen die „Rothen“ und „Weißen“ gewaltsam aufeinander getroffen, und daß bei 40 Verwundete das nächtliche Schlachtfeld bedeckt haben. Bei der gegenseitigen Gereiztheit besorgt man noch ähnliche Berichte aus anderen Gegenden, und es dürfte der heutige Tag in Zukunft vielleicht der „Prügeltag“ zugenannt werden; doch sind keine größeren Ruhestörungen vorgefallen, und die Verfassung wird diesmal schwerlich zu einer Zangengeburt sich gestalten. (A. A. Z.)

— [Unruhen.] In Murten haben nach einer Mittheilung des „Confédéré“ Unordnungen stattgefunden. Gegen einen Bürger D., dessen Uhren-Etablissement jüngst vom Feuer verzehrt worden, wurde auf Verlangen der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft, welche mit einer Versicherungssumme von 150,000 Frs. betheiligt war, eine gerichtliche Untersuchung angehoben. Sofort versammelten sich die Arbeiter des D, etwa 100 Mann, und zogen, von der Volksmenge verstärkt, vor die Präfektur, um die Freilassung des D. zu verlangen. Der Präfekt weigerte sich, dieser Aufforderung Folge zu geben, worauf der Haufe vor die Wohnung des die Untersuchung führenden Vice-Gerichtspräsidenten Tschachtli zog und dort das nämliche Verlangen wiederholte, aber gleichen Bescheid erhielt. Nach einigem Lärm zerstreute sich die Menge. Einer der Gemeindebeamten von Murten ist als Anstifter und Leiter dieser Auftritte angeklagt und ist man mit der Aufnahme einer Untersuchung beschäftigt.

Italien.

Rom, 29. März. [Zur Charakteristik der hiesigen Presse.] Das Organ der Jesuiten in Rom, die „Civiltà Cattolica“, fährt fort, allen Anschauungen, die nicht blind auf die römische Parole schwören, den Krieg zu erklären, und dieselben als unkatholisch zu verketzern. Beachtenswerth ist es, daß ihre Polemik sich vornehmlich gegen die offiziellen Regierungszeitungen im lombardisch-venetianischen Königreiche richtet. Der „Gazetta uffiziale di Venezia“ wird Voltairianismus und piemontesische Gesinnung vorgeworfen, die „Gazetta di Milano“ wird denunzirt, daß sie mit dem Liberalismus und den modernen Ideen liebäugele. Sogar ein unschuldiges Provinz-Journal, der Annotatore Friulano, wird abgekanzelt, weil er unterlasse, wenn er von Kardinälen und Bischöfen rede, die Namen und Würden dieser Herren mit Majuskeln zu drucken! Vor Allem aber wird gegen die deutsche Wissenschaft und deutsche Literatur geeifert, und diejenigen Gelehrten im lombardisch-venetianischen Königreiche, National-Italiener, werden am meisten angefeindet, welche auf Lehrkanzeln und in der Presse dem, in unserem Italien noch vor wenigen Jahren nur sehr ungenügend gewürdigten, in Mittel- und Süd-Italien aber noch heute ganz unbekannten Geiste deutscher Intelligenz in Kunst und Wissenschaft Eingang zu schaffen bemüht sind. (Sp. Z.)

Florenz, 31. März. [Quarantäne; Verschiedenes.] In Folge Großherzogl. Entschließung werden Provenienzen aus der Levante in Livorno bei glücklicher Fahrt einer fünftägigen Beobachtung, bei unglücklicher und wenn etwa Kranke sich an Bord der Schiffe befinden, einer funfzehntägigen Kontumaz unterzogen, und sollen die das Kontagium rezipirenden Stoffe in den Räumen des Lazareths abgeladen werden. Wie man versichern hört, hätte Toskana die Vermittelung einer Differenz zwischen Neapel und dem päpstlichen Stuhle übernommen. Aus Rom vernimmt man, daß Monsignore Villecourt eine goldene mit Brillanten besetzte Rose von Sr. Heiligkeit dem Papste erhalten hat, um sie der Kaiserin Eugenie zu überreichen.

Genua, 29. März. [Von der amerikan. Marine.] Der Commodore Stringham, von der Marine der Vereinigten Staaten, wird demnächst die Anker lichten und den Hafen von Genua mit seinen vier Kriegsschiffen verlassen. Er wird jedoch nicht, wie er dies beabsichtigte, die Küsten von Syrien besuchen. Die geringe Sympathie, welche stets zwischen den Seeleuten der amerikanischen Flottillen und jenen „Großbritanniens“ herrschte, könnte zu wirklichen Feindseligkeiten werden, wenn Herr Dallas den Geist nicht in London ordnen wird. Die 10 Kriegskorvetten, welche die amerikanische Regierung für den Fall eines Krieges bauen läßt, und der dem Commodore Stringham zugegangene Befehl, die Meerenge von Gibraltar zu passiren, werden hier als dem Frieden wenig günstige Anzeichen betrachtet. Nur dürfte man es sonderbar finden, daß den Anlaß zu einem Krieg — wenn einmal Krieg sein soll — die von den Engländern in Amerika gemachten Werbungen bieten sollen, da es doch im System der amerikanischen Flotte liegt, deren überall in Europa zu machen. Die Bemannung des „Congreß“, des „Saranac“ und der „Constellation“ sind wahrhaft kosmopolitisch. Die Fahrzeuge verlassen die nordamerikanischen Häfen mit unvollständiger Bemannung, die sie auf den Stationshäfen komplettiren, so daß sich Schweizer, Engländer, Irländer, Franzosen, Griechen und Italiener bunt durcheinander finden. Diese zusammengerafften Abenteurer sind anfangs nicht leicht zu leiten, da aber die Mehrzahl immer Amerikaner sind, so weiß man sie schon in das Joch der Disziplin zu bringen. Außerdem sind an Bord dieser Schiffe zahlreiche Neger, eine bösartige Race, aber sie sind lediglich für den Dienst der Offiziere und haben mit den Manövern nichts zu thun. Sie sind Sklaven. Jeder Offizier hat deren zwei bis drei.

Turin, 1. April. [Friedenswirkungen.] Wie man hört, trifft das Kriegsministerium eifrig die zur Einschiffung der piemontesischen Krimmtruppen erforderlichen Vorbereitungen. An die dortige Intendanz sind Weisungen ergangen, alle überflüssigen Transportgegenstände zu veräußern. Man beschäftigt sich hier in finanziellen Kreisen stark mit zahlreichen Projekten für die Zukunft; darunter gehören die Erbauung von Docks in Genua, Verlängerung der Eisenbahn von Voltri bis Savona, Gründung einer Immobiliengesellschaft, Anschluß des sardinischen Eisenbahnsystems an die Bahnen der Lombardei, Betheiligung am Baue des Suezkanals, Mitwirkung des Crédit mobilier bei verschiedenen agrikolen und industriellen Unternehmungen in der Levante und dergl. mehr.

Spanien.

Madrid, 28. März. [Unruhen in Badajoz; ein diplomatisches Fest.] Alle Morgen-Journale sprechen von bedauerlichen Ereignissen, welche in Badajoz statt hatten. Es scheint, daß zwischen den Sergeanten und einigen Soldaten des Kavallerieregiments de la Albuera und mehreren Individuen der Nationalmiliz von Badajoz eine dumpfe Feindschaft herrschte, die bereits mehrere Male schon zu Unglücksfällen Anlaß war. Gründonnerstag und Charfreitag jedoch hatte die Sache einen so ernsten Charakter angenommen, daß es die Behörden für nöthig erachteten, die Linie und die Miliz ausrücken zu lassen. Letztere besetzte die Hauptpunkte der Stadt, und wurde, Dank dieser Maaßregel, die Ordnung nicht weiter gestört. — Ueber den großen Festball, welcher am 20. d. bei dem franz. Gesandten, Marquis Turgot, stattfand, sagt die „Epoca“: „Von 11 Uhr an boten die Salons den belebtesten Anblick. Das spanische Ministerium war durch seinen Präsidenten, der den Großkordon der Ehrenlegion trug, durch General Zavala und den Finanzminister vertreten. Das ganze diplomatische Korps (mit Ausnahme Lord Howden's) war vereinigt. Eine große Anzahl Franzosen, unter welchen sich die Mitglieder der Grandcentral- und Kredit-mobilier-Gesellschaften befanden, wohnten gleichfalls dieser brillanten Soirée bei, die bis zum Morgen dauerte. Es bedarf keiner Erwähnung, daß dieses Fest des „bon gout“ und der Eleganz des Marquis und der Marquise Turgot würdig, das Büffet vollkommen gut bedient war und endlich das Orchester die schönsten Walzer und Polka's spielte.“

— [Eine Depesche] aus Madrid vom 2. April lautet: „Die Zuschlagung der Eisenbahn von Xeres nach Sevilla ist in Folge von Zweifeln über die Gesetzlichkeit des Aufstrichs suspendirt worden. — Die demokratischen Deputirten haben den Finanzplan bekämpft. — Das Gerücht, General Concha sei seiner Stelle als Gouverneur von Cuba enthoben worden, ist unbegründet.

Rußland und Polen.

[Angebliche Reise des Kaisers]. — Dem französischen „Flotten-Moniteur“ wird vom baltischen Meere berichtet, daß in Kronstadt der Befehl eingetroffen sei, eine Eskadrille von 5 Kriegsdampfschiffen zu armiren; dieses Geschwader, welches Mitte Mai seefertig sein soll, besteht aus einer Schraubenfregatte, 2 Schraubenkorvetten und 2 Dampfavisos. Admiral Lütke selbst wird das Kommando dieser Eskadrille übernehmen, welche, wenn man den im Lande allgemein verbreiteten und für gegründet erachteten Gerüchten glauben darf, zu einer Reise dienen soll, die der Kaiser und sein Bruder in der zweiten Hälfte Mai's durch Europa beabsichtigen. Die Fregatte, auf welcher die Admiralitäts-Flagge aufgezogen werden wird, ist ganz neu und wird für ihre nunmehrige Bestimmung prachtvoll eingerichtet werden; auch die beiden Korvetten sind neu und nach den besten französischen und englischen Modellen gebaut. Allerdings weiß man über die Bestimmung dieses kleinen Geschwaders noch nichts Gewisses, denn die in Kronstadt eingelaufenen Befehle sagen darüber nichts, sicher aber ist, daß diese Instruktionen den Auftrag enthalten, für diese Kriegsschiffe Lootsen zu engagiren, welche die Küsten Frankreichs und Englands genau kennen.

Griechenland.

[Die Presse.] Die modernen Hellenen wetteifern mit den alten wenigstens in dem Bedürfniß des Politisirens; Athen darf, was die Produktivität auf dem Felde der Tagesliteratur betrifft, den Vergleich mit keiner europäischen Hauptstadt scheuen. Es erscheinen dort gegenwärtig 24 Zeitungen und Revuen: das Regierungsblatt, Hoffnung, Minerva, Woche, Orient, Vaterlandsfreund, Griechischer Patriot, Unabhängiger, Sonne, Liberal, Zephyr, National, Morgenherold, Merimna, Eintracht, Spectateur de l'Orient, Pandora, Ackerbau-Journal, Themis (juridisch), Biene (medizinisch), Journal der Freunde der Wissenschaft, ein Ankündigungsblatt, ein archäologisches Journal.

Afrika.

Algier. [Deutsche Kolonien.] Die „Austria“ bringt einen Auszug aus einem Berichte des österreichischen Generalkonsulats in Algier, worin interessante Daten aus jenem Theile Algeriens, welcher hauptsächlich von deutschen Kolonisten bewohnt wird, zusammengestellt sind. In der Provinz Constantine sind Guelat Bou Shà und Oned Tonta deutsche Dörfer, deren Einwohner sich durch ihre Thätigkeit und den fruchtbaren Boden wohl befinden, aber durch Krankheiten zu leiden haben. Penthievre, 1847 gestiftet, zählt mehrere deutsche Familien; Nechmeya, unweit des vorigen, entstand Ende 1853 durch Ansiedelung von 36 deutschen Familien mit ungefähr 200 Köpfen, meist armen, aber kundigen Landwirthen, deren fleißige Hände bald urbares Land in ziemlicher Ausdehnung schafften. El Hadjar wurde 1851 von 45 deutschen Familien gegründet, welche ihren Fruchtboden mit großer Sorgfalt pflegen, und deren Pflanzungen von Tabak und Bäumen (11,000 Stück, besonders Maulbeerbaume) bedeutend sind. Ein Württemberger, Freiherr von Z....w, besitzt daselbst eine Art Musterwirthschaft. Die meisten der vorgenannten deutschen Kolonien liegen in der Nähe von Guelma, der Hauptstadt des gleichnamigen Bezirkes, in der Mitte auf der Straße zwischen Bona und Constantine. — In der Provinz Oran nennen wir zuerst Sainte Zéonie, dessen Gründung im J. 1846 durch preußische Einwanderer geschah, deren ursprüngliches Ziel Brasilien war. Diese Kolonisten hatten Anfangs mit zahllosen Schwierigkeiten zu kämpfen, erfreuen sich aber dafür jetzt der Wohlhabenheit. La Stidia wurde gleichfalls 1846 von preuß. Einwanderern gegründet und befindet sich im Zustande des besten Gedeihens. Sidi Bel Abbis, seit 1843 eine Stadt, Hauptort einer militärischen Subdivision und ein strategisch wichtiger Platz, hatte 1852 eine Gesammtbevölkerung von 2570 Seelen, worunter 400 Deutsche. Das acht Kilometer von Sidi Bel Abbis entfernte Sidi Lassen wurde von 32 deutschen Familien bevölkert, welche zwar arm waren, aber durch ihren Fleiß bald eine gedeihliche Landwirthschaft begründeten. In Oned El Hammar, nahe bei Mascara, ließen sich gegen Ende 1853 28 deutsche Familien (167 Köpfe zählend) nieder, und hatten für den Anfang keine andere Behausung als nothdürftige Strohhütten. Aber schon ein Jahr später besaßen sie Wohnhäuser und Stallungen im Werthe von 46,000 Fr., 4520 Stück Vieh und eine bebaute Bodenfläche von 1247 Hektaren (eine Hektare = $1\frac{3}{4}$ niederösterreichische Joche). Der Regierung von Algerien ist nachzurühmen, daß sie den Kolonisten, wo es Noth that, kräftigen Beistand angedeihen ließ.

Aegypten. Alexandrien, 23. März. [Türkische Maaßnahmen.] Es heißt, die Pforte habe befohlen, einige Forts in Alexandrien, weil es nur ein Handelshafen, abtragen zu lassen. Die Armee solle wieder die türkische Montur erhalten, zugleich die Errichtung zweier Gardekorps als vicekönigl. Leibwache stattfinden.

— [Ein deutscher Verein.] Um die Bande des geselligen Lebens zwischen den hier lebenden Deutschen enger zu knüpfen, hat sich auch hier, wie in Konstantinopel und anderen Städten des Orients, ein „Deutscher Verein“ gebildet. Durch diesen Verein werden in Zukunft die hier ansässigen Deutschen aller Klassen in nähere gesellschaftliche Berührung gebracht, was gewiß nur zur geistigen Anregung und Ausbildung Aller, insbesondere jedoch der deutschen Handwerker, beitragen kann, welche in ihren Mußestunden nach vollbrachter Arbeit in Gesellschaft ihrer Landsleute Unterhaltung und Aufheiterung finden. Passende Lektüre, populäre Vorträge von Seiten einzelner Mitglieder über interessante Erscheinungen in der Natur, im Handel, in Künsten und Gewerben, Musik- und Gesangübungen und schickliche Gesellschaftsspiele werden mit einander abwechseln. Die Wichtigkeit und den Nutzen eines solchen Vereins wird

(Fortsetzung in der Beilage.)

gewiß jeder einsehen, der die Verhältnisse des Orients kennt. Die Errichtung dieses Vereins wurde von der deutschen Kolonie mit allgemeinem Beifall aufgenommen, von den Generalkonsulaten der beiden deutschen Großmächte gebilligt und von den angesehensten deutschen Handelsleuten mit namhaften Beiträgen unterstützt.

Amerika.

New-York, 19. März. [Aus dem Senate; neueste Nachrichten.] Im Senate zu Washington hat Douglas eine Bill eingebracht, durch welche die Bewohner von Kansas ermächtigt werden, schon vor der Aufnahme jenes Landes als Staates in die Union, welche erfolgen wird, sobald die hinreichende Einwohnerzahl vorhanden ist, eine Staatsregierung zu bilden. Auch die central-amerikanische Angelegenheit ist wieder zur Sprache gekommen. Clayton hielt eine Rede über den Clayton-Bulwer-Vertrag. Er sprach seine Befriedigung aus über die merkwürdige Einmüthigkeit, welche sich im Senate in Bezug auf die Auslegung des Vertrags kund gegeben habe, billigte vollkommen die von der Regierung England gegenüber beobachtete Haltung und erging sich in Ausdrücken hohen Lobes über die Depeschen Marcy's und Buchanan's. Auch sprach er seine Freude über die Energie aus, mit welcher die Regierung Freibeuterei-Unternehmungen entgegen getreten sei, und nannte den General Walker einen Schurken und Räuber. Schließlich erklärte er, er sei zwar kein Freund des Präsidenten Pierce; wenn die Regierung jedoch die auswärtigen Angelegenheiten mit so ausgezeichneter Geschicklichkeit leite, wolle er dies gern anerkennen. — Die Legislatur von Kansas hat den Gouverneur Reeder und den General Lane zu Senatoren der vereinigten Staaten erwählt. — Aus Guatemala wird gemeldet, daß General Carrera von einer Reise durch die Provinzen nach der Hauptstadt zurückgekehrt war. Man fürchtet eine Invasion von Seiten Walker's und Riva's. Den in Panama erscheinenden Blättern zufolge, marschirten 5000 Mann aus Honduras gegen Walker. Auch die Costaricenser waren entschlossen, den Drohungen der von ihnen zurückgewiesenen Gesandten Nicaragua's Trotz zu bieten. Die französische Fregatte „Embuscade" war in Punta Arena angekommen, um etwaigen Freibeuterexpeditionen zur See entgegenzutreten. Die Blätter von New-Orleans berichten ganz ungescheut über Freibeuterexpeditionen, welche von dort nach Nicaragua abgehen sollen.

— [Die Nachrichten aus der Havannah] reichen bis zum 13. März. Das britische Kriegsschiff „Powerful" war am 1. mit dem Befehle angekommen, alle im Golf von Mexiko befindlichen englischen und französischen Kriegsschiffe bei der cubanischen Hauptstadt zu versammeln und mit ihnen sofort nach Nicaragua zu segeln. Ueber New-Orleans erfahren wir aus Vera-Cruz, daß General Commonfort die Hauptstadt am 29. Februar verlassen hatte, um sich an die Spitze der Truppen zu stellen, welche Puebla belagern sollten. Man schätzte seine Streitkräfte auf 12,000 Mann. Anderen Nachrichten zufolge, die über Cuba eingetroffen sind, ward Puebla bereits von 7000 Mann belagert, und man sah dem baldigen Falle der Stadt entgegen. Die Offiziere, welche die Meuterei im Castell von San Juan de Ulloa leiteten, waren zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden.

— [Schiffbruch; Demerara; Costa Rica.] Der Dampfer „La Plata" ist mit einer westindischen und mexikanischen Post in Southampton angekommen. Derselbe meldet den Untergang des am 30. Januar von Talcahuano abgegangenen chilenischen Kriegsdampfers „Cazador". Derselbe hatte 358 Personen, darunter 86 Soldaten und 4 Offiziere, an Bord. Nur 43 Personen, darunter der Kapitän, welchen man hinterher verhaftete, wurden gerettet. — In Demerara war am 10. März die Ruhe wieder hergestellt. — In Costa Rica fürchtete man, daß Walker sich Punta-Arena's bemächtigen werde, um diesen Ort zu plündern und zu zerstören.

— th. [Unterrichtsmangel.] Eine Komité-Abtheilung des zu New-York bestehenden Jünglingsvereins beschäftigt sich ausdrücklich mit der Anlage von Sonntagsschulen. Ein Mitglied desselben besuchte Straße für Straße dieser Stadt, um zu diesem Behufe die Kinder aufzuzeichnen, und fand deren mehr als 10,000, besonders von Fremden, welche ganz ohne Unterricht und religiöse Hülfe gelassen werden.

Bogota, 8. März. [Handelsverträge.] Die Repräsentantenkammer des jetzt versammelten Kongresses des Staates Neu-Granada hat mehrere Handelsverträge mit auswärtigen Staaten, welche theils im Entwurf vorlagen, theils erneuert werden sollten, kurz hintereinander verworfen. Zunächst war es die Erneuerung des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit Frankreich, welche nicht nur nicht genehmigt, sondern ungeachtet aller Bemühungen der Regierung einstimmig abgewiesen wurde. Es sei, wurde von den Rednern des Kongresses bemerkt, der Regierung nicht anzuempfehlen, mit mächtigen Staaten des Auslandes solche Verträge abzuschließen, bei welchen nur der mächtige Kontrahent zu gewinnen pflege. Frankreich insbesondere könne allerdings auch ohne einen solchen Vertrag alle seine Waaren und Landesprodukte frei nach Neu-Granada führen, wogegen Tabak und Chinarinde — die beiden Hauptartikel der neugranadischen Ausfuhr — auch trotz des bisher geltenden Handelsvertrages in Frankreich monopolisirt und mithin im freien Verkehr nicht zugelassen wären. Bald darauf aber hat die Repräsentantenkammer auch die Ratifikation eines ihr vorgelegten Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Bremen, Hamburg und Lübeck verworfen, obschon auf diesen Vertrag jene oben angeführten Gründe gewiß keinen Bezug hatten. Es muß übrigens bei diesen Mittheilungen bemerkt werden, daß es für die handeltreibenden Völker ziemlich gleichgültig ist, ob der Staat Neugranada solche Verträge abschließt oder nicht. Die Gesetzgebung dieses Landes räumt nämlich an und für sich fremden Nationen Alles ein, was sonst Gegenstand besonderer Vereinbarung zu sein pflegt. Jedwede Handelsbeschränkung, so wie alle Steuervergünstigungen und Schifffahrtsprivilegien sind hier schon seit Jahren aufgehoben; die fremde Flagge ist auch auf den Strömen des Landes der einheimischen Flagge gleichgestellt. Die Privilegien der diplomatischen Vertreter und der Konsularbeamten sind durch Gesetze hinreichend geordnet. Neugranada ist endlich der einzige unter den Staaten Central- und Südamerika's, dessen Verfassung volle Religionsfreiheit garantirt, so daß auch in dieser Beziehung besondere Stipulationen ganz wohl entbehrt werden können. (P. C.)

Australien.

th. [Missionsnachricht.] Die südindische Missionsgesellschaft zählt hier gegenwärtig in ihren Listen 22,000 sich auf 539 Dörfer und 384 Gotteshäuser vertheilende eingeborne Christen, und in 427 Schulen werden 15,318 Kinder unterrichtet, eine Anzahl, welche sich für Südindien durch die andern evangelischen Missionen auf mehr als 77,000 eingeborne Christen und mehr als 36,000 in christlichem Unterrichte befindliche Kinder erhebt.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

[Sitzung am 5. April.] Heute wurde über die Forterhebung eines Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer berathen. Zur Annahme gelangte, und zwar mit 63 gegen 21 Stimmen, der Antrag des Hrn. v. Buddenbrock: „Der auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1854 Nr. 4027 bis zum 1. April 1856 genehmigte Zuschlag von 25 Proz. zur klassifizirten Einkommensteuer ꝛc. wird bis zum 1. Januar 1857 forterhoben," und eben so wurde auch folgender Antrag des Hrn. Brüggemann angenommen: „Das Herrenhaus wolle beschließen, nach erfolgter Beschlußnahme über die Gesetzvorlage die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung in dem Staatshaushalts-Etat pro 1857, und überhaupt für die Zukunft nur diejenigen Einnahmen, welche auf bereits bestehenden Gesetzen beruhen, veranschlagen und nach Maaßgabe der danach sich ergebenden Gesammteinnahme die Ausgaben bemessen, wenn sie aber außer den in dieser Weise gedeckten, noch andere Ausgaben für nothwendig und unaufschiebbar halten sollte, alsdann für diese speziell zu bezeichnenden Ausgaben in besonderer Gesetzesvorlage die erforderlichen Deckungsmittel beantragen wolle."

Haus der Abgeordneten.

[Sitzung am 5. April.] Heute wurde die Berathung der rheinischen Städteordnung beendigt, und die Regierungsvorlage mit einigen Amendements der Linken, welche indeß nur eine redaktionelle Verbesserung bezweckten, angenommen. Die Debatte war nahe daran, unerquicklich und stürmisch zu werden, indem der Abg. v. Patow auf eine Bemerkung des Abg. v. Zedlitz etwas heißblütig antwortete; doch gelang es dem Redner, durch die abgegebene Erklärung, daß er unter Ehrgefühl Gewissenspflicht verstehe, die Gemüther wieder zu besänftigen.

Lokales und Provinzielles.

○ Posen, 7. April. [Das Direktorat des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.] Am 5. d. gaben die Lehrer des hiesigen Friedr.-Wilh.-Gymnasiums ihrem bisherigen Direktor, Prof. Heydemann, der heute nach seinem neuen Bestimmungsort Stettin abgeht, ein Festmahl, an welchem sich auch die Direktoren und viele Lehrer der andern höhern Schulanstalten, so wie einige Mitglieder des Provinzial-Schul-Kollegiums betheiligt hatten. Zum Nachfolger Heydemanns ist, dem Vernehmen nach, der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Danzig, Prof. Marquardt, ernannt, der nächstens hier eintreffen wird. Bis dahin sind die Direktorialgeschäfte den beiden ältesten Lehrern der Anstalt, den Professoren Martin und Müller, übertragen worden.

✻ Posen, 7. April. [Zur Statistik Posens.] Die Stadt Posen kam 1793, also vor nunmehr 63 Jahren, unter preußische Herrschaft, nachdem es schon vorher öfters von unseren Truppen besetzt worden war. Ungeachtet mancher schweren Unfälle, die es während dieser Zeit betrafen, hat es an Bevölkerung und gewiß auch an Wohlstand zugenommen. Nach Beendigung der kurzen Fremdherrschaft von 1807 bis 1813 ergab die Zählung von 1817 eine Bevölkerung von 20,499 Seelen, 1830 war die Einwohnerzahl schon auf 24,080, 1840 auf 31,822, 1850 auf 38,100 gestiegen, und beträgt jetzt, ungerechnet der Militär-Einwohner von mehr als 6000 Köpfen, 40,928 Seelen. Die Zahl der Katholiken hat sich während des gleichen Zeitraums von 11,956 auf 19,986, der Evangelischen von 4482 auf 13,256, der Juden von 4425 auf 7676 vermehrt. Die Zahl der Wohnhäuser ist von 1168 auf 1895, der Gebäude zu gewerblichen und Handelszwecken von 58 auf 164, der Nebengebäude von 273 auf 1649 gestiegen. Bei den 22 für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Gebäuden sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Dagegen hat die Zahl der öffentlichen Schulhäuser sich auf 18, die der übrigen öffentlichen Gebäude von 50 auf 95, ungerechnet die 85 für militärische Zwecke bestimmten Gebäude, vermehrt. Unter 100 Einwohnern giebt es 14 Ehen, 28 Kinder unter 15 Jahren, 3,7 Personen über 60 Jahren. Das Verhältniß der Ehen war 1817 dasselbe, dagegen wurden damals unter 100 Personen 30 Kinder unter 15 Jahren und 5,8 Personen über 60 Jahren gezählt, was auf größere Fruchtbarkeit der Ehen und längere Lebensdauer schließen läßt, als dies jetzt der Fall ist.

⁞ Posen, 6. April. [Krankenstand.] In den städtischen Krankenanstalten befanden sich am 6. April 107 männl., 86 weibl., zusammen 195 Kranke. – Im städtischen Hospitale 30 M., 53 Fr., zusammen 83 Hospitaliten.

ch Buk, 3. April. [Wohlthätigkeitskonzert.] Das auch in dieser Zeitung annoncirte Dilettantenkonzert, dessen Betrag zum Besten der Ortsarmen bestimmt war, fand am gestrigen Abende vor einem so zahlreichen und in der That so gewählten Publikum statt, daß die Unternehmer und Mitwirkenden darin eine volle Genugthuung für ihr vielleicht gewagt scheinendes Unternehmen finden dürften. Die Stadt Buk hat durch die Vereinigung beider Nationalitäten und aller Konfessionen, wie sie in dem Publikum des erwähnten Konzerts erschienen, auf das Erfreulichste bewiesen, mit welcher Hochherzigkeit sie ein wahrhaft humanes Unternehmen zu unterstützen weiß. Die Erwartungen in Betreff der Einnahme wurde bei weitem übertroffen, denn dieselbe belief sich auf circa 70 Thlr., obgleich der Preis des Billets nur 10 Sgr. betrug. Vielfach ist der Wunsch ausgesprochen, es möge noch ein zweites Konzert stattfinden, und derselbe dürfte baldigst erfüllt werden.

‡ Koźmin, 4. April. [Uebergabe des Schlosses; Bauten; Armenunterstützung; ein Vorschlag; Liebhabertheater; Feuer.] Am 1. d. M. hat der bisherige Besitzer des hiesigen Schlosses, welches bekanntlich der Fiskus zur Errichtung eines evangelischen Schullehrerseminars gekauft hat, dasselbe an den hiesigen Bürgermeister als Beauftragten, gegen Empfang der Kaufsumme von 9000 Thlrn. übergeben. Es wird nun wohl sofort mit der Einrichtung des Seminars vorgegangen werden. Der Ankauf des Schlosses liefert wieder einen Beweis von der väterlichen Fürsorge des k. Oberpräsidenten für die Provinz und namentlich für das Gedeihen des Volksunterrichtes. — In diesen Tagen hat der theilweise Abbruch des hiesigen Gefängnisses begonnen, welches zu einer Centralgefangenen-Anstalt erweitert wird. — Die arbeitende Klasse wird in diesem Jahre hier, weil auch noch die Chaussee nach Pogorzella und nach Dobrzyca, so wie die Brücke über die Orla gebaut werden sollen, hinreichende Beschäftigung finden, vorausgesetzt, daß sie wird arbeiten wollen. Wir sagen dieses „wollen" nicht ohne Grund, denn so wie wir die niedern Volksklassen kennen, glauben wir, sie werden die Arbeitsgelegenheit nicht eben mit großem Eifer ergreifen. Man verwöhnt diese Leute durch zu große Unterstützungen und gewöhnt sie dadurch zu einem beschaulichen Leben. Es wird für sie gespielt und gesungen, gekocht und gebacken, und sollen sie für die ihnen reichlich zugetheilten Gaben nur die Straßen fegen, so muß die Polizei Gewalt brauchen, muß sie mit Strenge zur Arbeit antreiben. Und welche Arbeit ist dies? Es sind 250 Menschen und darüber erforderlich, sollen nur die Straßen ziemlich rein erhalten werden. — Bewirkt hat die Polizei hier wenigstens, daß die Straßen- und Hausbettelei hier fast ganz aufgehört hat. Sie hat die Insassen aufgefordert, Niemand Etwas zu geben, und alle diejenigen, die Almosen nachsuchen, an die Polizei zu verweisen. Wirkliche Hülfsbedürftige erhalten Suppen, und werden täglich 180 Portionen vertheilt. Außerdem verkauft die städtische Verwaltung wöchentlich 700 bis 800 dreipfündige Brote zum halben Betrage des Kostenpreises. Summirt man diese Summen, so erzielt sich ein nicht unbedeutendes Kapital. Ob es nun nicht zweckmäßig wäre, auf Provinzialkosten ein Arbeitshaus für die ganze Provinz oder deren mehrere einzurichten, das ist eine Frage, die wir Sie bitten, zur Erörterung zu stellen. (Mit Vergnügen werden wir einer derartigen, sachgemäßen Erörterung die Spalten unserer Zeitung öffnen. D. Red.) Wir glauben fest, die Kommunen kämen billiger fort, und sie hätten noch die Garantie, daß die Leute nicht verdorben würden und arbeitsscheu gemacht werden. — Das hiesige Liebhabertheater, das noch eine Vorstellung geben will, hat mit den freiwilligen Beiträgen aus der Ferne über 400 Thaler eingenommen, hat hiervon zunächst die hiesigen Bedürftigen bedacht und auch nach auswärts Naturalien versandt. — Am 1. d. M. Abends gegen 9 Uhr war hier wieder ein Feuer in südlicher und gleichzeitig eins in nördlicher Richtung signalisirt. Ueberhaupt waren an diesem Abend vier große Brände zu sehen. Da das Feuer in nördlicher Richtung auf dem städtischen Vorwerk Weißhoff zu sein schien, so ging dorthin eine Spritze ab. Indeß ergab sich diese Annahme als irrthümlich. Das Feuer soll in Rusko gewesen sein, wo die Wirthschaftsgebäude abgebrannt sind. Es ist hier an der Stelle, der k. Regierung anheim zu geben, anzuordnen, daß überall die Feuerwachen organisirt werden. Dieser liegt es ob, sofort beim Ausbruche eines Feuers der nächsten Gemeindebehörde desjenigen Ortes durch einen reitenden Boten Nachricht zu geben, wo sich eine Feuerspritze befindet. Dadurch wird der Ungewißheit an diesem Orte ein Ende gemacht, und die Vorkehrungen zum Löschen werden ausgedehnter getroffen werden können. Dieser Anordnung werden sehr gern alle Ortschaften nachkommen; denn wenn es mit den Bränden so fort geht, haben wir zu gewärtigen, daß wir im nächsten Jahre mindestens die dreifachen Feuersozietäts-Beiträge geben müssen.

Neustadt b. P., 6. April. [Chausseebau.] Der Buker Kreis soll mit zwei neuen Chausseen bereichert werden. Welche Richtung diese nehmen sollen, darüber ist in dem am 26. v. Mts. zu Neutomysl abgehaltenen Kreistag Beschluß gefaßt worden. Vor dem Kreistage gab der stellvertretende Landrath, Rittergutsbesitzer v. Ponacet, den Kreisständen eine ausführliche Darstellung dieser Angelegenheit, der wir Folgendes entnehmen:

„.... Die k. Regierung scheint einen besondern Werth auf den Bau der Linie von Grätz, Opalenica, Buk, von da über Podrzewie nach Samter zu legen. Für den Kreis Buk würde diese Chaussee wenig mehr sein, als die jetzt gebauten; sie geht über eine Ecke des Kreises, könnte von sehr Wenigen benutzt werden, besonders noch wenn in Erwägung gezogen wird, daß Grätz und Umgegend sie als Anschluß an die Eisenbahn in Samter nicht benutzen wird, da Grätz (was auch für Buk und Umgegend gilt) den Eisenbahnknoten Posen zwei Meilen näher hat, als Samter. Diese Linie von der Kreisgrenze bis Grätz ist 3½ Meilen lang, hat sehr bedeutende Brückenbauten, mindestens zehn. Die Steine sind aus weiter Entfernung zu beschaffen, und der Bau würde mindestens 50,000 Thlr. Kreiszuschuß verlangen. — Auch die Linie Neutomysl-Grätz mit Anschluß an die Tirschtiegler Chaussee erscheint, da sie nur die Grenze des Kreises berührt, nicht zweckgemäß. Die Verbindung zwischen Grätz und Neutomysl ist so gering, daß sich nicht einmal eine Karriolpost erhalten konnte, die anliegende Gegend größtentheils die unfruchtbarste des Kreises; sie berührt nur zwei Dörfer, hat Mangel an Steinen, und würde etwa 45,000 Thlr. Kreiszuschuß verlangen. — Eine dritte Linie, Grätz-Neustadt, auf direktem Wege 4 Meilen lang, größtentheils Waldungen berührend, die fruchtbare Gegend 1½ bis 1½ Meilen rechts lassend, ist wohl auch nicht zu berücksichtigen. Sollte sie dem Kreise nützen, müßte sie über Rudnik, Michorzewo, Glupon, Chraplewo, Chmielinko gehen, wird aber dadurch 5 Meilen lang, und würde c. 60,000 Thlr. Zuschuß erfordern. Betrachten wir die Verbindung, die dadurch erlangt wird, so ist hauptsächlich über Pinne und Zirke die Warthe zu erreichen; sie gewährt also den Absatz für landwirthschaftliche Produkte. Auch Grätz hat einigen Getreidehandel. Zwischen Grätz und Neustadt selbst ist der Verkehr sehr schwach. Das Wichtigste für den Kreis ist der Absatz seiner Produkte; wir haben Nichts als unsern Ackerbau und unsere Forsten. Wir müssen vor allen Dingen eine Verbindung mit der Warthe und mit Posen haben, wohin der Kreis nur manchmal kaum passirbare Straßen hat. Posens großer Getreidehandel, Wasserverbindung, der Eisenbahnknoten nach Breslau, Glogau, Stettin, Berlin und nach Bromberg — Alles weiset darauf hin, daß nur eine Chaussee nach Posen die Interessen befriedigen kann, aber eine, die auf der kürzesten Linie dem größten Theile des Kreises zugänglich ist, und es würde dafür folgende Linie zu wählen sein: Von der Berliner Chaussee bei Swadzin abwärts durch einen Theil des Posener Kreises; von der Kreisgrenze über Buk in einer mehr oder weniger graden Linie durch den ganzen Kreis, bei Bolewice in die Neustädter Chaussee einmündend. Dieser Weg führt uns zunächst nach Posen und nach Frankfurt a. O. Aller Meß- und andere Verkehr zwischen beiden großen Strecken muß diesen Weg nehmen, und wird beitragen, die Erhaltungskosten der Chaussee leichter zu beschaffen. Von Bolewice nordwärts bleibt uns, mit einem geringen Umwege, Chausseeverbindung über Neustadt und Pinne an die Warthe; für einen Theil des Kreises wäre sie auch zur Verbindung mit Samter zu benutzen. Diese Linie geht ziemlich durch die Mitte des Kreises und zwar durch den fruchtbarsten Theil, und nimmt entweder unmittelbar oder nur ¼, höchstens ½ Meile links mehr als die Hälfte der Ortschaften des Kreises auf. Keine der vorgeschlagenen Linien wird so viel Interessen befriedigen können, als diese, die zugleich die wenigsten Erhaltungskosten verlangt, da sie unbedingt die frequenteste sein wird. Die Länge beträgt 5 Meilen; Steine fehlen nirgends, Brücken werden wohl nur 3 nöthig sein. Freilich würden die Kosten für den Kreis bei einer Bauhülfe von 11,000 Thlr. Staats- und Provinzialprämie sich noch auf 60,000 Thlr. stellen, und es steht sehr in Frage, ob der Kreis die Staatsprämie für die zu bauende Linie erhält, wenn er nicht der Linie von Grätz, Opalenica, Buk nach Dusznik den Vorzug giebt."

Auf dem Kreistage sind nun folgende Chausseebauten beschlossen: 1) von Grätz über Michorzewo, Dusznik zum Anschluß an die zu erbauende Chaussee von Samter nach Podrzewo resp. Pinne, also in Verbindung mit Samter, und 2) von Swadzin — Berlin-Posener Chaussee — über Wąsowo nach Bolewice — Mündung in die Tirschtiegler Chaussee. Unserer Stadt gewährt die erstgedachte Chaussee wenig Vortheile, und von der zweiten ist für den Kreis auch kein großer Vortheil zu erwarten. Sie durchschneidet nur die äußersten Grenzen des Kreises, und gerade die am meisten bevölkerten Ortschaften, die ihre Produkte zu den Märkten führen, (z. B. nach hier, wo bedeutender Getreidehandel betrieben wird) bleiben ausgeschlossen. Die Kreiseinsassen hegen die Hoffnung, die königl. Regierung wird die ad 2 gedachte Chaussee nicht bestätigen. Von größerem Vortheile wäre gewiß eine Chaussee, welche von Michorzewo (in Anschluß an die ad 1 gedachte) über Neustadt führte, und in die Neustadt-Tirschtiegler Chaussee mündete. Durch sie würde der größte Theil der Ortschaften und die bevölkertste und fruchtbarste Gegend des Buker Kreises chaussirte Wege erhalten und dadurch auch die Kommunikation im Kreise selbst, welche öfters vermöge der schlechten Wege fast unmöglich ist, erleichtert werden.

§ Rawicz, 3. April. [Städtische Angelegenheiten; landwirthschaftl. Verein; Realschule.] Am 1. d. M. traf der Reg.-Präs. v. Mirbach hier ein, um mit den Behörden der Stadt und des Kreises über die Mittel zur Beseitigung des zunehmenden Nothstandes Rath zu pflegen, und zugleich, um mit den Kommunalbehörden die Angelegenheit wegen Ueberweisung des sogenannten Lazarethgäßchens an den Fiskus zum Abschluß zu bringen. Dieses Terrain befindet sich zwischen der königl. Strafanstalt und dem für deren Erweiterung acquirirten Grundstück. Da die regelmäßige Abhaltung des viele Jahre sistirten Gottesdienstes für die hiesige kath. Gemeinde in der Strafanstaltskirche vermöge des vom Papste genehmigten Simultanums gesichert und dadurch die Bedingung erfüllt ist, von welcher die Abtretung des erwähnten städtischen Grundes zeither abhängig gemacht worden, so haben die Kommunalbehörden denselben gegen eine anderweite Entschädigung an Grund und Boden überlassen. — Obgleich für die Kreise Kröben, Fraustadt und Schrimm bereits ein landwirthschaftl. Verein besteht, so hat doch ein großer Theil der betr. Landwirthe Anstand nehmen müssen, sich dem Verein anzuschließen, weil derselbe so entfernte Versammlungsorte hat, daß die Theilnahme nur mit einem sehr erheblichen Aufwande von Kosten und Zeit möglich ist, und weil die Verhandlungen des Vereins vermöge seiner Zusammensetzung fast ausschließlich in der polnischen Sprache geführt werden, deren viele Landwirthe gar nicht oder nicht hinreichend mächtig sind. In Folge dessen hatten Oekonomiekommissarius Simon und Oberamtmann Petrik zur Gründung eines landwirthschaftl. Vereins mit dem Sitze in Rawicz aufgefordert, und derselbe hat sich am 31. v. M. kon-

stituirt. — Den Vorstand bilden: Oberamtmann Petrik in Sarnowko, Inspektor Pusch aus Tribusch, Oekonomiekommissarius Simon, Kreissekretär Suder und Apotheker Schumann. Bereits haben, wie verlautet, etwa 50 Personen ihren Beitritt zugesichert. — Auf das von den Behörden der Stadt eingereichte Immediatgesuch wegen eines Zuschusses zur Erhaltung der Realschule, ist von Sr. Maj. durch den Herrn Unterrichtsminister ein ablehnender Bescheid erfolgt. Es wird mehr und mehr durch Errichtung und Erweiterung von Volksschulen dem wahren und unabweisbaren Bedürfniß allgemeiner Bildung Rechnung getragen. Auch hier soll Hoffnung vorhanden sein, manche Uebelstände, z. B. Ueberfüllung einzelner Klassen, unausreichende Besoldung mancher Lehrer, ungenügende Lehr- und Lernmittel u. s. w., durch Staatshülfe beseitigt zu sehen. Die Prüfung an der Realschule fand am 14. v. M. statt. Beim Beginn des Kursus wurde die Anstalt von 167 Schülern und beim Schlusse von 148 besucht. Der Dirigent der Anstalt beklagt mit Nachdruck, daß grade aus der obersten Klasse die Anzahl der abgehenden Schüler nicht nur verhältnißmäßig größer, sondern überhaupt die größte war. Denn von 20 Sekundanern, welche den Kursus begannen, befanden sich Ende Februar d. J. nur noch 12 auf der Realschule; die nach der zu errichtenden Prima Versetzten haben bis auf Einen die Anstalt verlassen. — Wie alljährlich, fand auch diesmal zu Ostern ein starker Abgang statt, der aber diesmal durch die Aufnahme neuer Schüler nicht ergänzt worden ist. Das stärkste Kontingent der Novizen lieferte die jüdische Schule, aus der Kinder von den untersten Klassen mit äußerst mangelhafter Vorbildung in die Realschule gegeben und aufgenommen wurden.

r. Wollstein, 4. April. [Feuer; Viehzucht; Theuerungszulage.] Als gestern Landleute an der in unserer Nähe sich befindlichen Krutlamühle vorbeifuhren, bemerkten sie aus einer Luke derselben Feuer; auf ihren Ruf eilte der Besitzer herbei, und es gelang ihm bald, des Feuers Herr zu werden, so daß der angerichtete Schaden sehr gering ist. Leider scheint auch dieses Feuer von ruchloser Hand angelegt worden zu sein, und man ist bemüht, des Thäters habhaft zu werden. — Als Beweis für den erfreulichen Fortschritt der Viehzucht in hiesiger Gegend dürfte erwähnenswerth sein, daß der Gastwirth Stenschke in Kirchplatz Boruy gestern für ein vier Wochen altes Kalb von einem Viehhändler, der sein Vieh nach Posen zu Markte bringt, den hohen Preis von 21 Thalern erzielt hat. — In diesen Tagen haben auch mehrere Schullehrer aus dem hiesigen Kreise eine Theuerungszulage von 10 bis 12 Thlrn. von der k. Regierung erhalten.

E Exin, 5. April. [Preise; Distriktsämter; Lungenseuche; Theuerungszulage; Sperreaufhebung; landwirthschaftlicher Verein.] Der Preis des Roggens ist jetzt bei uns von 3 Thlr. auf 2¾ Thlr. pro Scheffel gesunken; aber die Zufuhr ist sehr gering. Die kleineren Landwirthe haben nur wenig vorräthig, und die Gutsbesitzer haben ihre etwaigen Vorräthe sämmtlich bereits an die Kaufleute abgeliefert. Demnach werden wir bis zur nächsten Ernte das Getreide hier knapp haben; ist doch auch in Nakel, wo der Getreidehandel schon Bromberg, unsern bisherigen Hauptgetreidehandelsort, an Bedeutung übertrifft, in diesem Jahre nach Angabe der Kaufleute kaum ein Drittel des Getreides der früheren Jahre zum Umsatz gekommen. Butter müssen wir mit 8 Sgr. das Pfund, einem früher um diese Zeit nie dagewesenen Preise, bezahlen, und dabei ist dieselbe kaum zu bekommen. Die Ackerbesitzer sind in diesem Jahre mit dem der arbeitenden Klasse zu überlassenden Kartoffellande auch theurer geworden; denn statt des früheren Preises pro Beet 1 Thlr wird jetzt 1⅓ Thlr. genommen. Da bei solchen Preisen der Arbeiter bei dem frühern Lohne nicht mehr bestehen kann, sind die Arbeitgeber längst genöthigt gewesen, den Tagelohn beträchtlich zu erhöhen. Am übelsten steht es dabei, trotz der etwa gewährten, dankbar anzuerkennenden Theurungszulage, um die gering besoldeten Beamten, besonders um die städtischen Elementarlehrer, deren Gehalt von 100—150 Thlr. dasselbe ist, wie früher, wo man alle Lebensbedürfnisse für ein Drittel der jetzigen Preise erhielt. Eine Gehaltserhöhung auch der städtischen Lehrerstellen, gleich denen auf dem Lande, erscheint als ein sehr dringendes Bedürfniß für das Schulwesen im diesseitigen Regierungsbezirk. — Die seit längerer Zeit erledigten Distriktsämter im Reg.-Bez. Bromberg sind nur interimistisch besetzt worden, und scheint es, als sei eine Auflösung dieser Stellen nicht mehr gar zu fern. (?) — Ueber die häufig auftretende Lungenseuche unter dem Rindvieh werden auch jenseits der Netze nicht wenig Klagen laut, und in manchen Ortschaften haben einzelne Besitzer durch diese Krankheit fast ihren ganzen Rindviehbestand eingebüßt. Die Landwirthe schreiben dies Uebel dem so schlecht eingebrachten Winterfutter zu.

Ungeachtet der Protestation der jüdischen Schulvorsteher ist die sofortige Auszahlung der für den betr. Lehrer vom Schulinspektor und dem Bürgermeister bei der k. Regierung beantragte Theurungszulage aus der Schulkasse angeordnet worden. — In Papros, Kreis Inowraclaw, ist eine Desinfektions-Anstalt eingerichtet, und ein Grenzverkehr über diesen Punkt Denjenigen verstattet, welche sich über die Dringlichkeit ihrer Geschäfte ausweisen, jedoch mit Vieh oder Viehabfällen nicht in Berührung kommen. Aus Polen dürfen nur Fußgänger unter Mitführung der nothwendigsten Effekten die Grenze überschreiten, müssen sich aber sammt den Effekten gegen eine Gebühr von 10 Sgr. der Desinfizirung unterwerfen. Dasselbe gilt auch für Extrapostreisende. Die nach Polen gehenden Waaren werden nur über Papros spedirt und müssen, wenn sie den Ort passirt, nach Zurückziehung der Gespanne lediglich durch Personen bis zur Landesgrenze geschafft werden. Der Eingang von Gespannen, Waaren, überhaupt allen Gegenständen, außer den nothwendigsten Passagiereffekten nach diesseits bleibt verboten. — Zu Briesen, Kreis Czarnikau, hat die Lungenseuche unter dem Rindvieh aufgehört und die zu Wonsosch und Falwerk (Kr. Schubin) ausgebrochene Pockenkrankheit unter den Schafen ist wieder erloschen, daher die Sperre jener Ortschaften aufgehört hat. — Mehrere Gutsbesitzer des Kreises Schubin lassen es sich sehr angelegen sein, für diesen Kreis einen besonderen landwirthschaftlichen Verein ins Leben zu rufen, und die Bildung eines solchen dürfte allen Anzeichen nach bald zu Stande kommen.

Angekommene Fremde.

Vom 6. April.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Paliszewski aus Gembic.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer von Lakomicki aus Boczkowo und Frau Gutspächter Wiese aus Ciszewo.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Kolat aus Mikosław und Gutsbesitzer v. Rogalinski aus Ostrobudki.

GROSSE EICHE. Frau Gutsbesitzer v. Brzezańska aus Czachórki.

GOLDENES REH. Lithograph Glauer aus Rogasen; Postsekretär Baulief und Kaufmann Kraszewski aus Kosten.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Büschtil aus Miasteczko und Schleifer Zielinski aus Zaborowo.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier Reich aus Schmiegel, log. Kanonenplatz Nr. 2.

Vom 7. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Rechtsanwalt Hellhoff und Frau Gutsb. Werner aus Schroda; die Gutsb. v. Obiezierski aus Drzeczkowo, v. Radoński aus Dominowo, v. Zastrow aus Gr. Rybno und Haak aus Nowice; Kaufmann Hauffler aus Zella.

HOTEL DE BAVIERE. Landschaftsrath v. Unruh aus Gr.-Münche; Gutspächter v. Twardowski aus Kempa; die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Glesno, v. Brudzewski aus Ottorowo und v. Koszutski aus Popowko; Frau Doktor Cohnstein aus Gnesen.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann de L'uzin aus Bordeaux; die Gutspächter v. Suszycki aus Zen und v. Trąmpczynski aus Morownica; Frau Gutspächter Handke aus Wiry; Gutsbesitzer v. Suszycki aus Skomowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Turno aus Obiezierze; die Kaufleute Lasker aus Gnesen, Faulenbach aus Köln und Dölecke aus Hannover.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niemojewski aus Sliwnik, v. Moraczewski aus Orchowo, v. Stablewski aus Sliwno und Frau Gutsb. v. Niezychowska aus Granówko.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Lacki aus Posadowo; v. Morawski aus Jurkowo, v. Krzyżanowski jun. aus Dzieczmiarki, v. Mielecki aus Labinko und Limann aus Rummelsburg; Apotheker Fähndrich aus Nauen; Gutspächter v. Skorzewski aus Gembin und Kaufmann Schlamm aus Bromberg.

GOLDENE GANS. Die Gutsb. Graf Kwilecki aus Wróblewo und v. Węsierski aus Myszki.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Sievert aus Koszanowo und v. Palicki aus Wieszczyczyn; Wirthsch.-Inspektor v. Slagowski aus Ruszkowo; Oberförster v. Trąmpczynski aus Santomyśl und Domänenpächter Böthelt aus Trzebiskawki.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Rogalinski aus Cerekwica, v. Gembrowicz und v. Chrzanowski aus Ostrowo, Budzynski aus Kleryka, v. Zaleski aus Bożejewiczko, Iffland aus Piotrowo und v. Trzcinski aus Stanowice; Gutsverwalter v. Kurowski aus Gr. Jeziory; prakt. Arzt Dr. Iffland aus Berlin; Gutspächter v. Dembinski aus Gałązki und Kaufmann Zajączkowski aus Kleczko.

HOTEL DE VIENNE. Gutspächter Kulczewicz aus Buk.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Grünberg aus Strzałkowo und Silberstein aus Santomyśl; die Oekonomen v. Biberstein und Chmielewski aus Mur. Goslin.

WEISSER ADLER. Kaufmann Gabert aus Ryczywół und Oekonom Koch aus Breslau.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Joachimsohn aus Samter, Seeliger aus Czarnikau und Fraustädter aus Janowiec.

EICHENER BORN. Frau Distrikts-Kommissarius v. Waligórska und Bäckermeister Bahlvahl aus Schrimm; Handelsmann Presser aus Mikosław; Kaufmann Schwalbe und Fräulein Kantorowicz aus Wreschen; Fräul. Presser aus Mikosław.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Moldenhauer aus Tschirnau und Handelsmann Hanel aus Cosel.

GOLDENES REH. Saamenhändler Jüdel aus Folstein und Schreiber Stefanski aus Kobylnik.

PRIVAT-LOGIS. Die Handelsleute Kruse, Braun sen. u. jun., Henke sen. u. jun. und Zimmermann aus Silbach, Hogrebe sen. u. jun. aus Niedersfeld, log. St. Adalbert Nr. 40.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In Folge Anordnung der königlichen Regierung und auf Grund der Bestimmung des §. 2 des Reglements vom 15. Mai 1838 (Amtsblatt pro 1838 Nr. 20) und §. 5 des Provinzial-Reglements vom 12. Mai / 12. Juni 1854 werden alle Pferdeeigenthümer hierselbst aufgefordert, ihre sämmtlichen Pferde im Termin

den 15. April c. Dienstag früh 7 Uhr

auf dem Kanonenplatz hierselbst Behufs deren genauen Besichtigung und Aufnahme in die Nachweisung vor unserm Deputirten, Stadtrath Thayler, vorzuführen.

Sollte dieser Verfügung nicht prompt nachgekommen werden, so haben Sie zu gewärtigen, daß Sie in die nach §. 10 der Verordnung vom 24. Februar 1834 angedrohte Geldstrafe von 5 bis 50 Thlr. verfallen und zur Gestellung Ihrer Pferde durch Zwangsmaaßregeln werden angehalten werden.

Posen, den 4. April 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat März d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 9. und 10. d. Mts.

Posen, den 7. April 1856.

Der Magistrat.

Die Bürgermeisterstelle der Stadt Znin, welche mit einem jährlichen Einkommen von 422 Thlrn. verbunden ist, soll wegen Ernennung unseres bisherigen Bürgermeisters zum Kreissekretär in Wongrowiec, anderweitig besetzt werden.

Wir haben am 3. Mai d. J. einen Termin zur Wahl anberaumt und fordern qualifizirte Bewerber, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, auf, sich mit ihrem Gesuche an die unterzeichneten Stadtverordneten zu wenden.

Znin, den 4. April 1856.

Dr. Strebel. X. Wodka.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhülfe-Kursus in Sprachen und Realien können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann, große Gerberstraße Nr. 14.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 8. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in der **Rabbowschen Mühle, Gerberstraße Nr. 25** eine Treppe hoch, einen Nachlaß, bestehend aus:

Mahagoni- und Birken-Möbeln,

als: 1 Servante, 1 Trumeau, Sopha, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bettstellen; ferner: Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Alabastertisch, Spiel-Uhr, 1 silberne Repetiruhr, Glas-, Porzellan- und Wirthschafts-Geräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Bekanntmachung.

Aus freier Hand sind mit vollständigen Eigenthumsrechten zu verkaufen: die im Königreiche Polen, Gouvernement Lublin, Bezirk Radzin, am Flusse Wieprz, drei Meilen von der Lubelski'schen Chaussee belegenen Landgüter Budziska mit einer Oberfläche von 3414 neupolnische oder Culmische Morgen Land, wovon 1000 Morgen unter zwei Vorwerke vertheilt sind, und 1460—1500 Morgen einen guten mittelstämmigen Wald enthalten, der Rest der Oberfläche aber mit 28 Dienst- und 4 Zinsbauern besetzt ist. — Zwei Drittheile des Ackerlandes bestehen in einem mittelmäßigen Weizen- und ein Drittheil in gutem Roggenboden. — Auf den Vorwerken ist die Wechsel-Wirthschaft in 13 und 7 Feldern eingeführt. In diesen Gütern bestehen: Eine massive Brauerei und Brennerei, eine neue Wassermühle und eine Windmühle, so wie vier Schänkkrüge. Der Wald ist in Schläge eingerichtet 2c. — Nähere Information und Kaufbedingungen sind bei dem Eigenthümer in Budzisk selbst, oder im Dresdener Hotel Nr. 556 zu Warschau zwischen 8 bis 11 Uhr des Morgens einzuziehen.

Das Haus Schützenstraße Nr. 6 ist zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin.

Anzeige.

Die **Wasserheil-Anstalt** zu **Gross-Wilczak** bei Bromberg, verbunden mit einem Institute für schwedische **Heil-Gymnastik**, habe ich nunmehr gekauft und empfehle dieselbe dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

In Kürze bemerke ich nur noch, daß die qu. Anstalt, der nach wie vor der Herr **Sanitätsrath Dr. Borchardt** als Arzt vorsteht, ganz in der Nähe der durch ihre reizenden Spaziergänge ausgezeichneten Schleusenpartieen liegt und den geehrten Kurgästen alle zu ihrer baldigen Wiedergenesung nöthigen Mittel darzubieten im Stande ist. Atteste über die von der Wasserheilanstalt 2c. erzielten günstigen Resultate liegen stets zur Ansicht bereit.

Die **Sommerkur** beginnt **am 15. d. M.;** Meldungen bitte ich recht bald an mich gelangen zu lassen.

Gr.-Wilczak b. Bromberg, im April 1856.

W. Oelsner, Apotheker.

Das Stahl- und Moorbad **Langenau** (Grafschaft Glatz), so wie die mit demselben verbundene Molkenanstalt wird Mitte Mai eröffnet. — Aerztliche Auskunft ertheilt der Arzt der Anstalt, Herr Dr. **Lesser;** Bestellungen auf Wohnungen, Brunnen 2c. sind an die Badeinspektion zu richten.

Feuersichere Steinpappen

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in Berlin und Moabit, **geprüft** auf Anordnung des königl. Ministerii für Handel, Gewerbe 2c., und nachstehend empfohlen, sind vorräthig und werden zu **Fabrik-Preisen** verkauft bei **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in **Posen.**

Die **Steinpappen** zur **Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin, **in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber in Kommission,** habe ich nach Prüfung ihrer Güte und Dauerhaftigkeit bei Kälte, Wärme und Nässe **als vorzüglich** befunden, und wurden dieselben deshalb auch zum Bedachen eines großen Theils der Gebäude auf der hiesigen Posener Guano-Fabrik verwendet.

Posen, den 15. März 1856.

A. Lipowitz, Chemiker.

Zur Instandsetzung und Bearbeitung von Gärten empfiehlt sich ein Gärtner. Näheres zu erfragen beim Herrn Optikus **Bernhardt,** Wilhelmsplatz 4.

Frisch gebrannter Kalk

ist fortwährend zu haben in der Kalkbrennerei zu **Großdorf** bei Birnbaum bei

Theodor Werner.

Landwirthschaftliches.

Vom hiesigen **Kommissions-Lager** der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin** empfehle ich **echt peruan. Guano** unter **Garantie** und nehme Aufträge auf **alle Sorten landwirthschaftlicher Sämereien** und auf **Mais** zur prompten Effektuirung entgegen.

Posen, im April 1856.

Rudolph Rabsilber, Spediteur, große Gerberstraße Nr. 18.

Unser **amerikanischer weißer Pferdezahn-Mais** und **süddeutscher Mais** sind **eingetroffen.** Gefällige Aufträge erbitten wir uns recht bald durch Hrn. **Rudolph Rabsilber** in **Posen.**

J. F. Poppe & Co. in Berlin.

Probate Mittel,

als: 1) Anweisung zur Verfertigung des wohlfeilsten Kartoffeldüngers (auf 460 Schffl. Aussaat = 4 Thlr. baare Auslagen), wodurch nach sechsjähriger Probe doppelt so viel Frucht als gewöhnlich erzielt wird; nebst Vorschrift zur Behandlung der Saat, mit Rücksicht auf Boden und Fruchtfolge, der Kartoffelseuche entgegen zu treten und die Ernte nicht allein zu verfrühen, sondern noch in Verbindung mit diesem Dünger aufs Dreifache zu vermehren 2c.; 2) mehrere Vorschriften zur Produktion der billigsten und wirksamsten Saamen-, Garten-, Feld- und Wiesen-Düngungsmittel auf neue und chinesische Art — empfiehlt in seinen allgemein anerkannten Schriftchen in Manuskript gegen zusammen 1 Thlr. Entschädigung auf briefliche Aufträge der **Lehrer C. L. Baar** in **Kammerau** bei **Schönebeck** in Preußen.

Zur Saat empfehlen

Erbsen, Wicken, Hafer und **Sommerroggen,** alles in bester Qualität,

Basch & Litthauer, Wasserstraße Nr. 29, Eingang Klostergasse.

Rothtannen von 4 und 5 Jahren, das Schock 10 Sgr., und größere von 5 bis 6 Fuß werden verkauft in der Försterei **Ludwigshö,** zu Wierzonka gehörend.

Buchsbaum zu Einfassungen, allerhand Rosenstöcke, Georginen, Blumenzwiebeln und verschiedene andere Blumenstauden sind billig zu bekommen in Posen, Fischerei Nr. 16.



Die neuesten wirklich französischen **Hüte** in schönster Qualität empfing und empfiehlt die Herren-Garderobehandlung von **H. Kantorowicz,** im Hôtel de Bavière.

Die größte Auswahl bei billigsten Preisen der elegantesten

Knicker

in den neuesten Pariser Modells bietet die Galanterie-Handlung **Gebr. Korach,** Markt 38.

Knicker und **Marquisen,** so eben empfangend, empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen **S. Tucholski,** Wilhelmsstr. 10.



Herrenhüte

nach der neuesten Mode, empfehlen zu anerkannt billigen Preisen

Gebr. Korach, Markt 38.

Wiederholte Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooster Posener $3\frac{1}{2}$-prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 20. November 1855 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt noch nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$-prozentigen Pfandbriefe:

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
21	5995	Głębokie	Schroda
8	3843	Łaszczyn	Kröben
28	6431	Emchen	Schrimm
3	1961	Morakowo	Wongrowitz
5	5374	Niegolewo	Buk
7	6478	Pakosław	dito
1	1422	Pacholewo	Obornik
17	1677	Reisen	Fraustadt
3	53	Siemianice	Schildberg
7	3145	Sławno	Czarnikau
5	6459	Szymanowo	Schrimm
		B. Ueber 500 Thlr.	
10	2453	Czerlin	Wongrowitz
38	166	Dąbrowa	Bomst
22	3251	Gołuchowo	Pleschen
22	2705	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
13	1801	Godurowo	Kröben
13	1229	Marcinkowo dolne	Mogilno
28	568	Ociąż I. und II.	Adelnau
7	1361	Popowo Ignacewo	Gnesen
8	1014	Ruszków	Wongrowitz
169	1547	Reisen	Fraustadt
9	3728	Skóraczewo	Pleschen
9	4350	Zedlitz II.	Fraustadt
39	365	Zakrzewo	Kröben
10	2905	Zdzychowice	Schroda
		C. Ueber 200 Thlr.	
15	3091	Cerekwica	Wongrowitz
33	1231	Chwalkowo	Kröben
73	1637	Chwalibogowo	Wreschen
77	3766	Gorastowo	Kosten
19	5109	Gorazdowo	Wreschen
120	1382	Lissa	Fraustadt
136	1398	dito	dito
16	837	Ruszków	Wongrowitz
199	1285	Reisen	Fraustadt
206	1292	dito	dito
218	1304	dito	dito
258	1344	dito	dito
51	5974	Szlachcin	Schroda
27	5292	Skierszewo	Gnesen
34	2381	Tarnowo	Schroda
21	2113	Wszołów	Pleschen
39	946	Zakrzewo	dito
		D. Ueber 100 Thlr.	
40	678	Brody	Buk
30	3550	Babin	Schroda
19	3727	Cieśle	Wreschen
169	5019	Czerniejewo	Gnesen
30	1947	Chojno I.	Kröben
34	4781	Dzienczyno	dito
35	419	Gostyń II.	dito
42	4341	Kokorzyn	Kosten
30	345	Kembłowo	Wreschen
25	2273	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau
32	64	Kotowiecko	Pleschen
9	3387	Karsewo II.	Gnesen
28	4718	Lubowice (groß)	dito
33	930	Mączniki	Schroda
36	5973	Magnuszewice	Pleschen
28	1047	Oporowo	Samter
10	1801	Ostrowite	Mogilno
23	5291	Pamiątkowo	Posen
21	591	Recz	Wongrowitz
321	1468	Reisen	Fraustadt
355	1502	dito	dito
23	4611	Zedlitz II.	dito
52	5963	Szlachcin	Schroda
24	705	Taczanowo	Pleschen
11	3383	Wysoka	Wongrowitz
38	321	Zalesie	Kröben
		E. Ueber 40 Thlr.	
30	1471	Bobrowniki A.	Schildberg
64	1949	Driebitz u. Czarkowo	Kröben
160	4084	Dakowy mokre	Buk
49	3570	Jurkowo	Kosten
66	2638	Konino	Samter
41	4136	Lipowiec	Krotoschin
32	4285	Orla	dito
53	4833	Oporowo	Fraustadt
28	4905	Pamiątkowo	Posen
29	3215	Przystanki	Samter
400	1817	Reisen	Fraustadt
17	4464	Szkudła	Pleschen
24	4924	Suchorzewo	dito
33	4225	Szczepankowo	Samter
149	3185	Śmiełowo	Wreschen
19	1352	Sołacz	Posen
47	4485	Uzarzewo	Schroda
31	3159	Wolanki	Gnesen
35	2633	Wszołów	Pleschen
85	1712	Wróblewo	Samter
26	2579	Wierzenica	Posen
		F. Ueber 20 Thlr.	
106	1704	Beltsch u. Skoraczewo	Kosten
98	3612	Brudzewo	Wreschen

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
26	691	Czachory	Adelnau
220	3884	Czerniejewo	Gnesen
26	2760	Cerekwica	Wongrowitz
57	2344	Gola	Kröben
22	4524	Grudzielec	Pleschen
86	608	Jaraczewo	Schrimm
41	256	Jankowice	Posen
57	2804	Jurkowo	Kosten
68	95	Kotowiecko	Pleschen
38	3338	Lissówki	Posen
22	604	Lubinia (groß)	Pleschen
34	296	Łukowo	Obornik
22	3491	Latalice	Schroda
277	1187	Lissa	Fraustadt
14	2146	Lipówka	Schrimm
51	1896	Mszyczyn	dito
58	1410	Miastowice	Wongrowitz
12	1631	Ordzina	Pleschen
26	1939	Orpiszewek	dito
27	3204	Olszowa A.	Schildberg
36	3392	Ossowiec	Mogilno
34	4553	Deutsch-Presse	Kosten
32	2551	Psarskie	Samter
30	3544	Pomarzanowice	Schroda
25	665	Ruszków	Wongrowitz
476	1138	Reisen	Fraustadt
483	1145	dito	dito
32	3106	Radłowo	Wreschen
20	3682	Szkudła	Pleschen
36	3226	Skóraczewo	dito
41	659	Sarbinowo	Wongrowitz
13	4608	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten
76	638	Wiśniewo	Wongrowitz
64	2627	Wysocko (groß)	Adelnau
38	823	Wieczyn	Pleschen
103	2590	Wojciechowo u. Łowencice	Schrimm
58	523	Źrenica	Schroda

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. — Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des in termino Johanni d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom 2. **bis zum** 16. **Juli** c. erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung pro 1842, pag. 254, Nr. 14) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
7	77	Rothdorf	Kosten	W. 54
14	84	dito	dito	J. 55
21	347	Miłosław	Wreschen	dito
5	6261	Mórka	Schrimm	dito
3	3262	Polnisch Poppen	Wongrowitz	J. 53
11	5084	Przylepki	Schrimm	J. 55
39	1699	Reisen	Fraustadt	W. 54
1	4872	Słopanowo	Samter	J. 55
5	5699	Włościejewki	Schrimm	J. 54
9	5534	Wierzonka	Posen	J. 55
		B. Ueber 500 Thlr.		
8	4148	Białężyce	Wreschen	J. 55
3	3396	Cielimowo	Gnesen	dito
33	78	Rothdorf	Kosten	dito
13	1793	Geyersdorf I.	Fraustadt	dito
15	3517	Droszew	Pleschen	dito
14	294	Kembłowo	Wreschen	J. 54
12	3300	Kutschkau	Meseritz	J. 55
11	3409	Łukowo	Wongrowitz	J. 53
11	3	Modliszewko	Gnesen	J. 55
19	3564	Otusz	Buk	W. 53
140	1518	Reisen	Fraustadt	J. 55
20	3003	Sławno	Czarnikau	W. 54
15	270	Szymankowo	Obornik	J. 55
9	5670	Srebrnegórki	Wongrowitz	dito
13	670	Unia	Wreschen	dito
67	241	Deutsch-Wilke	Fraustadt	W. 53
5	1224	Wiewiorczyn	Mogilno	J. 55
24	4117	Wilkowo und Siekówko	Kosten	W. 54
6	3264	Złotniki	Schroda	J. 55
		C. Ueber 200 Thlr.		
9	457	Bożejewice	Schubin	W. 54
40	460	Bzowo	Czarnikau	dito
56	123	Rothdorf	Kosten	J. 53
13	3122	Chłondowo	Gnesen	J. 52
131	4814	Czerniejewo	dito	W. 54
35	3445	Dłoń vel Dłonie	Kröben	W. 52
21	1631	Geyersdorf I.	Fraustadt	W. 54
19	1629	dito	dito	J. 55
40	2625	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	dito
15	3239	Krzeslice	Schroda	J. 54
12	2931	Konarzewo	Kröben	W. 54
15	3803	Kowalskie vel Kowalskawieś	Schroda	J. 54

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
32	1050	Kossowo	Schroda	W. 54
35	2814	Kotowo	Buk	J. 54
31	417	Kuchary	Pleschen	J. 55
43	3706	Karsy	dito	dito
18	806	Łopienno	Wongrowitz	W. 53
4	2857	Marszałki	Schildberg	W. 54
40	5167	Marszewo	Pleschen	J. 54
33	5143	Niegolewo	Buk	J. 55
32	1474	Niechłód	Fraustadt	dito
8	5874	Oporzyn	Wongrowitz	dito
27	4015	Popowo tomkowe	Gnesen	W. 54
60	4292	Punitz	Kröben	J. 55
40	5339	Rusocin	Schrimm	W. 54
241	1327	Reisen	Fraustadt	J. 55
5	342	Strykowo	Posen	W. 52
34	6024	Szymanowo	Schrimm	W. 54
12	5199	Suchorzewo	Pleschen	dito
10	4472	Szkudła	dito	dito
7	1077	Słaborowice	Adelnau	J. 55
6	5414	Weszkowo	Kröben	J. 54
		D. Ueber 100 Thlr.		
33	475	Baborówko	Samter	W. 54
17	3545	Chłondowo	Gnesen	J. 52
11	4588	Chalawy	Schrimm	W. 54
70	1220	Dobrojewo	Samter	J. 53
40	4908	Gryżyna	Kosten	J. 54
28	5108	Gądki	Schrimm	J. 55
17	3274	Jarogniewice	Kosten	J. 53
12	4870	Kąkolewo	Fraustadt	J. 54
31	210	Kobylniki	Kosten	J. 55
43	5980	Magnuszewice	Pleschen	J. 53
42	5207	Oporowo	Fraustadt	J. 55
16	1267	Popowo Ignacewo	Gnesen	J. 54
296	1443	Reisen	Fraustadt	W. 54
21	3540	Ruchocino	Gnesen	J. 55
52	5438	Rusocin	Schrimm	W. 53
85	4069	Smogorzewo	Kröben	W. 52
62	3964	Sląskowo	dito	W. 54
17	3381	Smuszewo	Wongrowitz	J. 55
58	3361	Sławno	Czarnikau	dito
29	3234	Tuczemp	Birnbaum	W. 52
14	401	Tarnowo	Kosten	J. 55
14	3079	Wilkonice	Kröben	dito
55	828	Wiśniewo	Wongrowitz	J. 53
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
64	4458	Wilkowo und Siekówko	Kosten	W. 54
6	5403	Żydowo	Wreschen	J. 54
		E. Ueber 40 Thlr.		
101	3931	Bendlewo	Posen	J. 53
111	3941	dito	dito	W. 53
100	2418	Beltsch und Skóraczewo	Kosten	J. 53
15	5248	Boguszyn	Pleschen	J. 55
49	573	Bojanice	Fraustadt	dito
26	992	Bednary	Schroda	dito
45	972	Cykowo	Kosten	J. 54
41	5213	Czarnotki	Schroda	J. 55
100	634	Rothdorf	Kosten	dito
15	3112	Czeluścin	Gnesen	dito
154	4078	Dakowy mokre	Buk	dito
61	1213	Gutowy (groß)	Wreschen	W. 53
50	4670	Grochowiska pańskie	Mogilno	W. 54
42	4364	Górka	Obornik	dito
76	2924	Gosciejewo	Krotoschin	dito
23	728	Graboszewo kościelne	Wreschen	J. 54
57	3497	Garzyn	Fraustadt	J. 55
78	3126	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	dito
40	4189	Gołaszyn	Obornik	dito
29	3755	Jaroszewo	Wongrowitz	W. 53
19	4182	Jankowo	Gnesen	dito
39	3701	Kuschten	Meseritz	J. 54
47	5159	Kiączyn	Samter	J. 55
67	1682	Kąsinowo	dito	dito
38	3801	Łubowo	Gnesen	W. 54
28	1296	Łupienno	Wongrowitz	dito
27	4873	Lutynia	Krotoschin	dito
26	4872	dito	dito	J. 55
234	1879	Lissa	Fraustadt	dito
84	829	Miłosław	Wreschen	dito
36	1934	Mierzewo	Kröben	dito
58	1981	Richeln	Fraustadt	dito
32	1430	Neu-Ceradz	Samter	dito
20	3628	Ostrowieczno	Schrimm	J. 54
54	316	Owieczki	Gnesen	J. 53
80	342	dito	dito	W. 53
18	2265	Ulbersdorf	Fraustadt	J. 52
57	4166	Padniewo	Mogilno	J. 54
30	5503	Pakosław	Buk	W. 54
28	4326	Pomarzanowice	Schroda	dito
78	1217	Pudliszki	Kröben	J. 55
447	1864	Reisen	Fraustadt	dito
74	3403	Sławno	Czarnikau	W. 53
24	878	Strykowo	Posen	J. 53
34	888	dito	dito	W. 54
34	58	Stołężyn	Wongrowitz	J. 53
39	63	dito	dito	W. 52
22	1736	Słupia (groß)	Schroda	W. 54
29	4363	Zedlitz II.	Fraustadt	J. 55
15	856	Spławie	Kosten	dito
13	3979	Sanniki	Schroda	dito
15	1512	Wiewiorczyn	Mogilno	W. 53
140	771	Deutsch-Wilke	Fraustadt	W. 54
79	4726	Wijewo	dito	dito
46	1750	Wargowo	Obornik	J. 55

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin
100	2967	Wysiny	Chodziesen	J. 55
33	3161	Wolanki	Gnesen	dito
38	1489	Żegocin	Pleschen	W. 53
50	5001	Zielądkowo	Obornik	J. 55
56	5007	dito	dito	dito
		F. Ueber 20 Thlr.		
90	3992	Czacz	Kosten	J. 54
111	2681	Chocicza	Pleschen	J. 55
80	480	Chwałkowo	Gnesen	dito
45	995	Domasław (klein)	Wongrowitz	J. 53
42	2488	Alt-Driebitz	Fraustadt	J. 52
56	51	Dąbrowo	Wongrowitz	W. 53
31	166	Alt-Laube	Fraustadt	W. 54
48	1457	Geyersdorf I.	dito	dito
70	1259	Driebitz u. Czarkowo	Kröben	J. 55
21	1461	Geyersdorf II.	Fraustadt	dito
103	2393	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	J. 52
20	4522	Grudzielec	Pleschen	W. 54
67	833	Grąblewo	Buk	dito
27	3518	Grabonóg	Kröben	J. 55
31	3664	Kowalewo	Chodziesen	J. 54
77	1015	Kąsinowo	Samter	W. 54
45	2420	Kołdrąb	Wongrowitz	dito
11	525	Kokoszki	Kröben	dito
90	4277	Kawcze	dito	dito
30	555	Kowalewo	Pleschen	dito
116	3305	Ludomy	Obornik	J. 51
13	2145	Lipówka	Schrimm	J. 54
300	1210	Lissa	Fraustadt	W. 54
58	373	Lubosz	Birnbaum	J. 55
286	1196	Lissa	Fraustadt	dito
291	1201	dito	dito	dito
312	1222	dito	dito	dito
36	3661	Lubowice (groß)	Gnesen	dito
46	2330	Mączniki u. Podkoce	Adelnau	J. 54
70	3067	Obra	Krotoschin	dito
72	403	Prusim	Birnbaum	W. 53
33	4150	Przysieka	Wongrowitz	J. 55
71	3800	Przybysław	Wreschen	J. 54
450	1112	Reisen	Fraustadt	J. 55
463	1125	dito	dito	dito
494	1156	dito	dito	dito
53	2081	Runowo	Wongrowitz	W. 54
28	4436	Sworowo	Kröben	W. 52
32	574	Sowina koscielna	Pleschen	W. 53
19	328	Spławie	Kosten	dito
14	4136	Strzelce	Kröben	dito
18	327	Spławie	Kosten	J. 55
29	2240	Strzyżewko smykowe	Gnesen	dito
27	3593	Słomczyce	Wreschen	dito
36	4262	Srebrnegórki	Wongrowitz	dito
25	870	Starogród	Krotoschin	dito
41	2560	Tuczemp	Birnbaum	dito
56	3706	Usarzewo	Schroda	J. 53
31	517	Wyganowo	Krotoschin	J. 55
24	3906	Żółcz	Gnesen	W. 54

Posen, den 1. April 1856.

General-Landschafts-Direktion.

Eine Posterpeditions-Gehülfenstelle mittlerer Klasse wird in **Buk** vakant, wozu sich Bewerber melden können.

Engagements-Offerte.

Schauspieler und Schauspielerinnen, welche Engagements wünschen, es können auch Anfänger sein, oder solche, die sich dem Theater widmen wollen, können sofort Engagement erhalten.

Darauf Reflektirende mögen sich in portofreien Briefen an Unterzeichneten wenden.

Neuenburg an der Weichsel, den 5. April 1856.

C. Borofska, Schauspiel-Direktor.

Ein Gärtner findet sofort ein Unterkommen in **Lowencin** bei Schwersenz.

Ein **Schönschreiber** findet einige Stunden des Tages Arbeit bei **Rudolph Rabsilber**, große Gerberstraße Nr. 18.

Ein ordentlicher Knabe kann als Lehrling sofort eintreten bei **R. Löwe**, Gelbgießermeister, Neuestraße Nr. 3.

Die Union.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thlr.,
wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve „ 51,635.
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.

Kosten, im April 1856.

E. Laskowicz sen.,
Agent der „Union."

Aufforderung.

Diejenigen unserer verehrten Glaubensbrüder, welche geneigt sind, auch am diesjährigen Passafeste die reflektirende Armuth und Militärspersonen mit **Freitischen** zu versehen, werden hierdurch ersucht, ihre gefälligen Anmeldungen bei einem der Unterzeichneten **recht frühzeitig** einreichen zu wollen.

R. M. Löwy. Hirsch Neufeld.

Gestern Abend ½8 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.

Posen, den 7. April 1856.

Rose, Königl. Polizei-Inspektor und Premier-Lieutenant a. D.

Unser am 11. v. M. geborenes Söhnchen Arthur wurde uns am 4. d. M. Abends 6 Uhr wieder durch den Tod entrissen.

Tiefbetrübt zeigen wir dies Theilnehmenden statt jeder besondern Meldung hierdurch an.

Posen, den 6. April 1856.

Bergmann, Hauptm. im 5. Art.-Regt. Louise Bergmann geb. Ordelin.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die großen Schwierigkeiten, welche dem Aufblühen unserer Gesellschaft im ersten Jahre ihres Bestehens sich entgegenstellten, glücklich überwunden sind und das landwirthschaftliche Publikum die Vorzüge einer Aktiengesellschaft vor den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften zu würdigen begonnen hat, wächst die Theilnahme an unserm Institute auf eine selbst uns überraschende Weise. Wir versicherten im vorigen Monate ein Kapital von **über einer halben Million Thaler,** für welches die Prämie den ansehnlichen Betrag von **20,000 Thlr. überstiegen** hat. Seit der Umwandlung der Gegenseitigkeits-Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft haben wir nunmehr folgende Resultate erzielt:

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	zum Gesammtwerthe	gegen eine Prämie
bis ultimo Juni 1855	572	1203	2634	152	12	114,138 Thlr. 10 Sgr.	5328 Thlr. — Sgr. 6 Pf.
im Juli „	166	327	810	68	8	44,166 „ 12½ „	2133 „ 4 „ 6 „
„ August „	368	684	2480	154	12	78,514 „ — „	3443 „ 8 „ — „
„ September „	383	868	4014	97	6	65,783 „ 26 „	2185 „ 27 „ — „
„ Oktober „	196	343	272	51	8	56,947 „ 7 „	2156 „ 9 „ 9 „
„ November „	529	1200	2756	127	13	149,813 „ 15 „	7564 „ 14 „ 3 „
„ Dezember „	594	1460	6190	73	15	208,485 „ 5 „	8533 „ 6 „ — „
„ Januar 1856	726	2043	9217	69	19	279,839 „ 7½ „	11,188 „ 7 „ — „
„ Februar „	649	2199	6384	126	24	292,179 „ 7½ „	13,034 „ 24 „ 6 „
„ März „	1354	3560	7341	239	40	537,194 „ 16½ „	21,433 „ 4 „ — „
Summa	5537	13,887	42,098	1156	157	1,827,061 Thlr. 17 Sgr.	77,000 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

Die Schäden betrafen während des Bestehens der Aktien-Gesellschaft 136 Pferde, 162 Stück Rindvieh, 1126 Schafe, 2 Ziegen und 23 Schweine, welche wir mit 17,717 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. entschädigten. Die eingezogenen Prämien gewähren zur Deckung der noch bis zum Ablaufe der Versicherungen zu erwartenden Schäden hinlängliche Mittel. Bei dem bedeutenden Umfange unseres Geschäfts und nach den bisherigen Erfahrungen haben wir sowohl hinsichts der Prämien-Zahlung wesentliche Erleichterungen gestatten, als auch den Geschäftsgang im Allgemeinen, und besonders bei eintretenden Verlusten, zum Besten der Herren Versicherten vereinfachen und erleichtern können.

Versicherungs-Bedingungen, Antrags-Formulare, so wie jede nähere Auskunft ertheilen unsere General-, Haupt- und Spezial-Agenten zu jeder Zeit gratis.

Magdeburg, den 3. April 1856.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

L. G. Schmidt, vollziehender Direktor.

Meine Wohnung ist jetzt
Breslauerstr. 6, zwei Treppen h.
E. Czarnikow,
Portrait- und Geschichtsmaler.

Eine goldene Damen-Cylinderuhr (silbernes Zifferblatt, auf der Rückseite ein einfaches Bouquet eingravirt) ist heute Montag Mittag 12 Uhr vor der Thüre des Hôtel de Rome (Busch) verloren gegangen, um deren gütige Rückgabe daselbst gegen Belohnung gebeten wird.

Stadt-Theater in Posen.
Dienstag den 8. April 1856
Vorstellung
des berühmten großen und beweglichen
Cyklorama von Nordamerika.

Reise zu Lande nach den Goldminen von Californien, Sakramento, San Francisco, Eldorado und Rückkehr zur See nach New-York. Gezeigt von Herrn
Professor **Goulard** aus **Paris.**

Dieses Panorama, **75,000 Quadratfuß** groß, hat nicht nur in Amerika, sondern auch in Paris, Brüssel, Köln, Hannover und Berlin, woselbst es von Ihrer Majestät der Königin und allen höchsten Herrschaften besucht wurde, sich des allergrößten Erfolges und Beifalls zu erfreuen gehabt; es ist von einigen der berühmtesten Landschafts- und Seemalern gemalt.

[Eingesandt.] Unglaublich billig ist die so überaus reich ausgestattete
Berliner Muster- und Modenzeitung
(bei Otto Janke in Berlin), welche in 6 Heften vierteljährlich jedesmal ein fein kolorirtes Pariser Originalmodebild, so wie 3 bis 7 andere große Beilagen, Muster- und Schnitt-Tafeln mit über 2000 Vorlagen jährlich liefert. In Nr. 7 befindet sich neben fünf anderen Beilagen eine Musterkarte mit den neuesten Frühlingsstoff-Proben (Jaconnet, Barège ꝛc.) aus dem großen Magazin des königl. Hoflieferanten Hermann Gerson in Paris und Berlin. Es sind dazu Roben im Werthe von nahe an 1000 Thaler zerschnitten worden.

Pariser Copirpapier zum leichten Uebertragen der Muster auf das Zeug wechselt mit Berliner Schablonen ab; Spiele von Hübner-Trams, Portraits, neue Tänze und Gesangstücke berühmter Meister, bunte Stickmuster, Kragen- und Haubenmuster, auf Batist gedruckt, überraschen außerdem die Abonnentinnen. Alles dies für den erstaunlich billigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich, wofür man außerhalb bei jedem Postamt und in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) abonniren kann.

L.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Restauration von Lindenruh nach **Sapiehaplatz Nr. 3,** in die ehemalige Plötzsche „Münchner Bierhalle", verlegt habe. Hiermit verbinde ich gleichzeitig die Anzeige, daß bei mir warmes Essen zu jeder Tageszeit auf Verlangen zu haben ist.

Posen, den 7. April 1856. **Zander.**

Von heute ab wird echte Hamburger Mettwurst, wie auch frisches **pommersches Gänsefett** zu bedeutend herabgesetztem Preise verkauft Schloßstraße Nr. 5 beim Restaurateur **L. Cassel.**

Frische Flaki,
marinirte Fische, so wie andere warme und kalte Speisen, auch gutes abgelagertes Grätzer und bayrisch Bier stets bei **S. A. Fischbach,** alten Markt 31.

Wasserstand der Warthe:
Posen . . . am 6. April Vorm. 8 Uhr 5 Fuß 7 Zoll,
„ 7. „ „ 8 „ 5 „ 6 „

Posener Markt-Bericht vom 7. April.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	5	—	4	10	—
Mittel-Weizen	3	2	6	3	5	—
Ordinairer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	3	2	6	3	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	22	6	2	27	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	15	—	1	20	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	10	—	2	15	—
Kartoffeln	1	5	—	1	7	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	15	—	2	25	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	10	—	—	10	22	6
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 5. April } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	23	25	—	24	10	—
„ 7. „	23	15	—	24	—	—

Die Markt-Kommission.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 5. und 4. April 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 5.	vom 4.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100¾ bz	100¾ B
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101 B
- - 1852	4½	101 bz	100⅝ bz
- - 1853	4	96½ bz	96½ bz
- - 1854	4½	101 bz	101 bz
- - 1855	4½	101 bz	101 bz
St.-Schuldsch.	3½	87 B	87 bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 bz	150 bz
St.-Präm.-Anl.	3½	113¾ bz	113½ bz
K.u.N.Schuldv.	3½	83½ bz	83½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101 bz
- - -	3½	— —	— —
K.u.N.Pfandbr.	3½	95 bz	95 bz
Ostpreuss. -	3½	91¼ G	91¼ bz
Pomm. -	3½	94¼ G	94 bz
Posensche -	4	100⅝ bz	100¼ bz
- neue -	3½	89¾ G	89½ bz
Schlesische -	3½	89¼ G	88¾ G
Westpreuss. -	3½	87½ bz	87½ bz
K.u.N. Rentbr.	4	95 bz	94¾ bz
Pomm. -	4	95 G	94½ G
Posensche -	4	92½ bz	92¼ bz
Preussische -	4	95 G	95 G

		vom 5.	vom 4.
Westph.Rentbr.	4	95 B	95 B
Sächsische -	4	95 bz	94¾ bz
Schlesiche -	4	93¼ bz	93¼ bz
Pr.Bkanth.-Sch.	4	131 bz	130 bz
Discont.-Comm.	4	120¼ B	120-20½ bz
Min.-Bk.-A.	5	99½ bz	95 G
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	110¾ G	110⅝ G

Eisenbahn-Aktien.

		vom 5.	vom 4.
Aach.-Düsseld.	3½	92½ bz	93 B
- - Pr.	4	89½ bz	89 G
- II. Em.	4	89½ bz	89 bz
- Mastricht.	4	64½ bz	64 bz
- - Pr.	4½	93¾ bz	93½ bz
Amst.-Rotterd.	4	— —	85-86 bz
Berg.-Märkische	4	92 bz	92 B
- - Pr.	5	101¾ G	101¾ G
- II. Em.	5	101¼ bz	101¼ bz
Dtm.-S.-P.	4	89 bz	89 G
Berlin-Anhalt.	4	179½ bz	180-79½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	111½ bz	112-111 bz
- - Pr.	4½	101½ G	101½ G
- II. Em.	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	119¾-½ et b u [B]	120 B
- Pr. A. B.	4	92½ G	92½ G
Berl.-P.-M.L.C.	4½	100 G	99¾ G
- - L. D.	4½	99¼ bz	99½ G
Berlin-Stettiner	4	158¾-159 bz	161-160 bz
- Pr.	4½	— —	101¼ B
Brsl. Freib.-St.	4	167 G	166½ B
- - Neue	4	155 B	155 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	116 bz	112-114 bz
- - Pr.	4½	99 bz	99 B
Cöln-Mindener	3½	174½ bz	173½-174½ bz
- - Pr.	4½	100½ B	100½ B
- II. Em.	5	103 B	103 bz
- -	4	91 bz	91 G
- III. Em.	4	90⅝ bz	90½ B
- IV. Em.	4	90½ B	90½ B
Düsseld. Elberf.	4	146½ bz	146½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	101¾ B	—.—
Fr. St.-Eis.	3	175 bz u B	175 ½bz u G
- - Pr.	4	58½ B	58¾ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	161-160½ bz	158½-160 bz
Magd.-Halberst.	4	205 B	206 etw bz
Magd.-Wittenb.	4½	— —	51-50½ bz
- - Pr.	4	97 bz	— —
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	56¾-½-⅝ bz	57⅛-57 bz
Münst.-Ham.	4½	94 B	94 B
Neust.-Weissb.	4	120½ B	— —
Niederschl.-M.	4	93⅞ B	93⅞ B
- - Pr.	4	94 bz	93½-¾ bz
Pr. I. II. Sr.	4	94 bz	93½-¾ bz
- - III. -	4	93¾ bz	93½-¾ bz
- - IV. -	5	102 B	102 bz
Niederschl. Zwb	4	90½-91 bz	90 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	62⅛-62 bz	62¾-¼ bz
- - Pr	5	— —	—
Oberschl. L A	3½	210 G	210 bz
- - B.	3½	179½-180 bz	180 etw bz
- Pr. A.	4	93 G	93 G
- - B.	3½	81 bz	81¼ bz
- - D.	4	89¾ bz	89¾ bz
- - E.	3½	78 bz	78 bz
Prz.W. (St.-V.)	4	73½-72¾ bz	73 bz
- Ser. I.	5	100½ G	100½ G
- - II.	5	98¾ bz	98¾ G
Rheinische	4	120-120½ bz	118½-119½ bz u G
- (St.) Pr.	4	119½-120 bz	118-119 bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	82 B	82 G
Ruhrort.-Cref.	3½	98 B	97¾ bz
- - Pr. I.	4½	99 B	99 B
- - -	4	89¾ bz	89¼ G
Starg.-Posener	3½	96½ bz	95½ bz
- - Pr.	4½	99½ B	99½ bz
- - -	4	91½ G	91½ B
Thüringer	4	121 bz	122½-122 bz
- Pr.	4½	99¾ bz	100¼ bz
- III. Em.	—	99¾ bz	100 B
Wilhelms-Bahn	4	226 bz	227 bz
- Neue	—	190 B	189-192 bz
- Pr.	4	90 bz	90 bz

Ausländische Fonds.

		vom 5.	vom 4.
Braunschw. BA.	4	148 bz	146 bz u G
Weimarsche -	4	125 mehr bz	124½-125 bz
Darmst. -	—	140 bz	140½-141 bz u B
Geraer -	—	108 B	108-107½ bz
Oesterr. Metall.	5	88-¼ bz	88 bz
- 54er PA.	5	112 bz	111½ bz
- Nat.-A.	5	88⅝-⅞ bz	88⅜-½ bz
Russ.-Engl.-A.	5	105⅛ bz	104¾ G
- 5 % Anleihe	5	95⅛ bz	95⅛ bz
- 6 % Anleihe	5	95⅛ bz	95½ bz
- Pln. Sch.-O.	4	82½ G	82 G
Poln. Pf III. Em.	4	92½ B	92½ B
Poln. 500 Fl. L.	4	85¾ bz	86 G
- A. 300 Fl.	5	91½ G	91 G
- B. 200 Fl.	—	20¼ G	20¼ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	41 G	41½ bz
Badensche 35 Fl.	—	26¾ bz	26¾ bz
Hamb. P.-A.	—	69 B	69 B

Die Börse war in matter Haltung und die ausländischen Fonds, namentlich österreichische Credit-Actien, beträchtlich niedrieger, dagegen wurden Cöln-Crefelder, Rheinische und Sagan-Glogauer höber bezahlt, während namentlich Thüringer und Stettiner billiger verkauft wurden. — Von Wechseln waren Amsterdam in beiden Sichten, London, Paris, Wien, Petersburg und lang Hamburg höher, kurz Leipzig aber niedriger.

Breslau, den 4. April. Die Börse war günstig und lebhaftes Geschäft in Fonds und Prioritäten. Von Actien waren Oberschlesische A und B. wesentlich niedriger.

Polnische Bank-Billets 92⅔ Geld. Oesterreichische Banknoten 101⅚—101⅔ bez. und Geld. Freiburger Actien 166¾ bez. Neue Emission 154 Br. Freiburger Prioritäts-Actien 89½ bez. Neisse-Brieger 73⅛ bez. Oberschles. Actien Litt. A. 209 Br. Litt. B. 179 B. Oberschles. Prioritäts-Obligationen D. 90—89 11/12 bez. Oberschles. Prioritäts-Obligationen E. 78⅚ bez. und Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 227 Br. Neuer Emission 190 Br. Prioritäts-Obligationen 89¾—89⅝ bez. Oppeln-Tarnowitz 113½—113 bez. Minerva-Bergwerks-Actien 96 Geld. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Sonnabend, 5. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäft nicht von Belang.

Schluss-Course. Preussische 4½proc. Staats-Anl. 100 Br. Preussische Loose 111½. Oesterr. Loose 109½. Oesterr. Credit-Actien 164. Oesterr. Eisenb.-Actien 920. 3proc. Spanier 37⅞. 1proc. Spanier 23¾. Stieglitz de 1855 90. Berlin-Hamburger 111. Cöln-Mindener 173. Mecklenburger 55½. Magdeburg-Wittenberge 49½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101½ Br. Cöln-Minden 3. Prior. 90 Br. Disconto —.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 5. April, Nachmittags 2 Uhr. Belebtes Geschäft. Oesterreichische Fonds und Bank Actien fest, französisch-österreichische Staats-Eisenbahn-Actien niedriger, Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Actien höher.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 114½. Preuss. Kassenscheine 105⅛. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 62¼. Ludwigshafen-Bexbach 160⅝. Frankfurt-Hanau 82¼. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88¾. London. Wechsel 120⅛. Pariser Wechsel 94½. Amsterdamer Wechsel 100⅛. Wiener Wechsel 117⅞. Frankfurter Bank-Antheile 120½. Darmstädter Bank-Aktien 350. 3proc. Spanier 40¼. 1proc. Spanier 25¼. Kurhessische Loose 41¼. Badische Loose 47. 5proc. Metalliques 85⅝. 4½proc. Metall. 77⅝. 1854er Loose 109½. Oesterreichische National-Anlehen 87. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 308. Oesterr. Bankantheile 1353. Oesterr. Credit-Actien 185.

Paris, Sonntag, 6. April. In der Passage nur geringes Geschäft. Die 3proc. wurde schliesslich in etwas matter Haltung zu 73, 10 gehandelt.

London, Sonnabend, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Hamburg war 13 Mk. 11¼ Sh., auf Wien 10 Fl. 23 Xr. — Man wollte an der Börse als bestimmt wissen, dass 10,000 Matrosen von der Flotte entlassen werden sollen.

Schluss-Course. Consols 93. 1proc. Spanier 24⅞. Mexikaner 22¾. Sardinier —. 5procentige Russen 105. 4½procentige Russen 94.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.